

Wiener Stadt-Bibliothek

T
11994

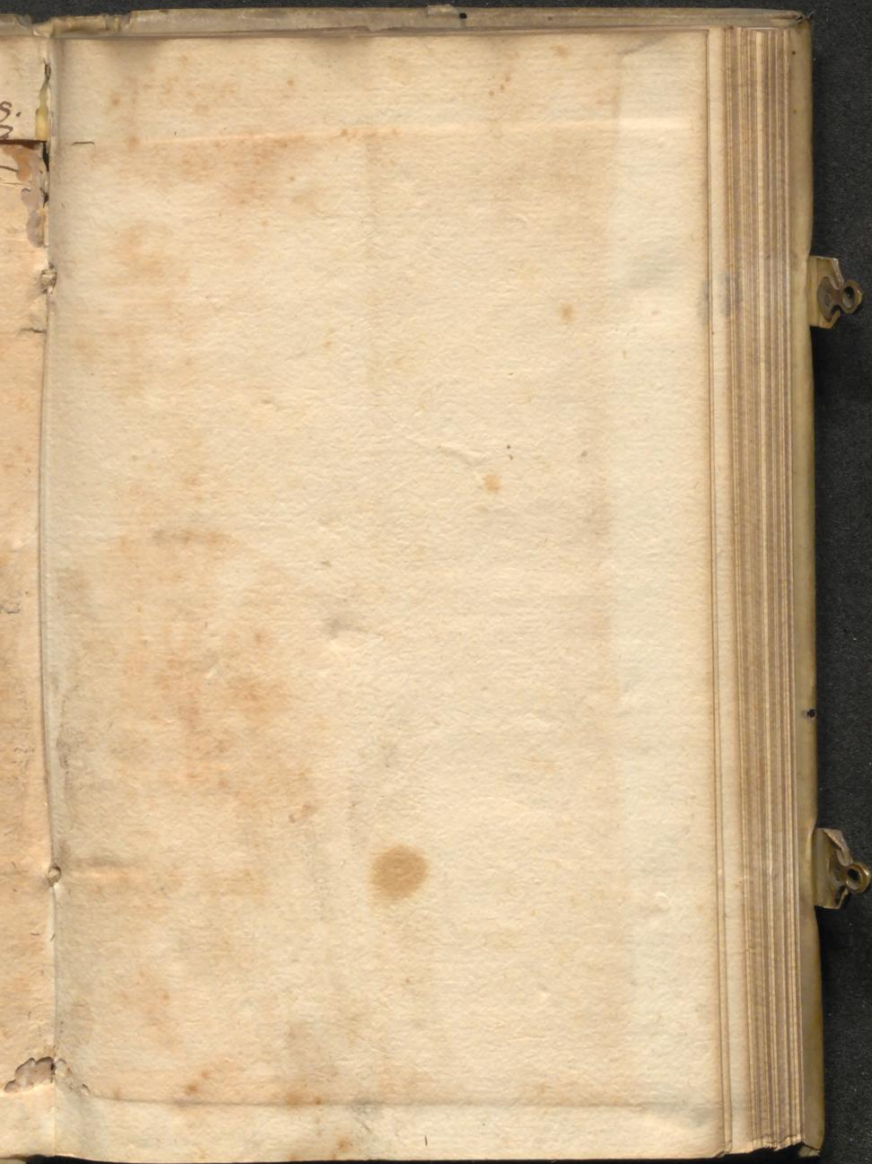
A

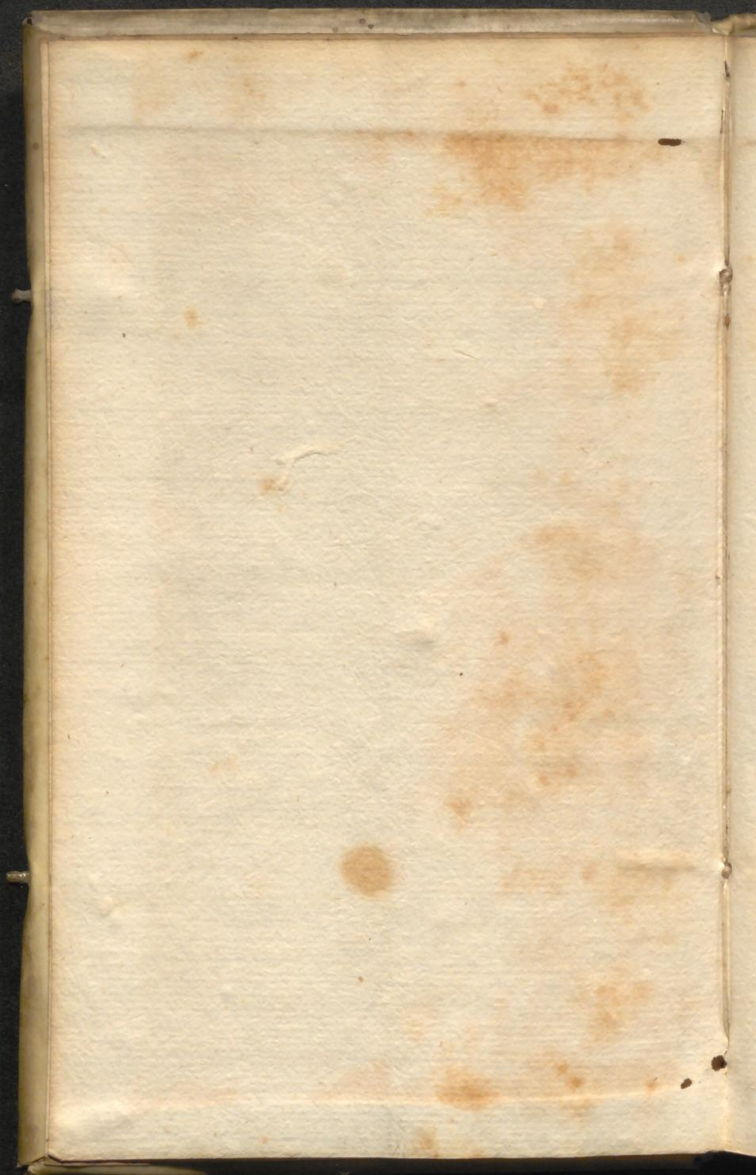
Fr: James Fayer Dr. Brod mag.

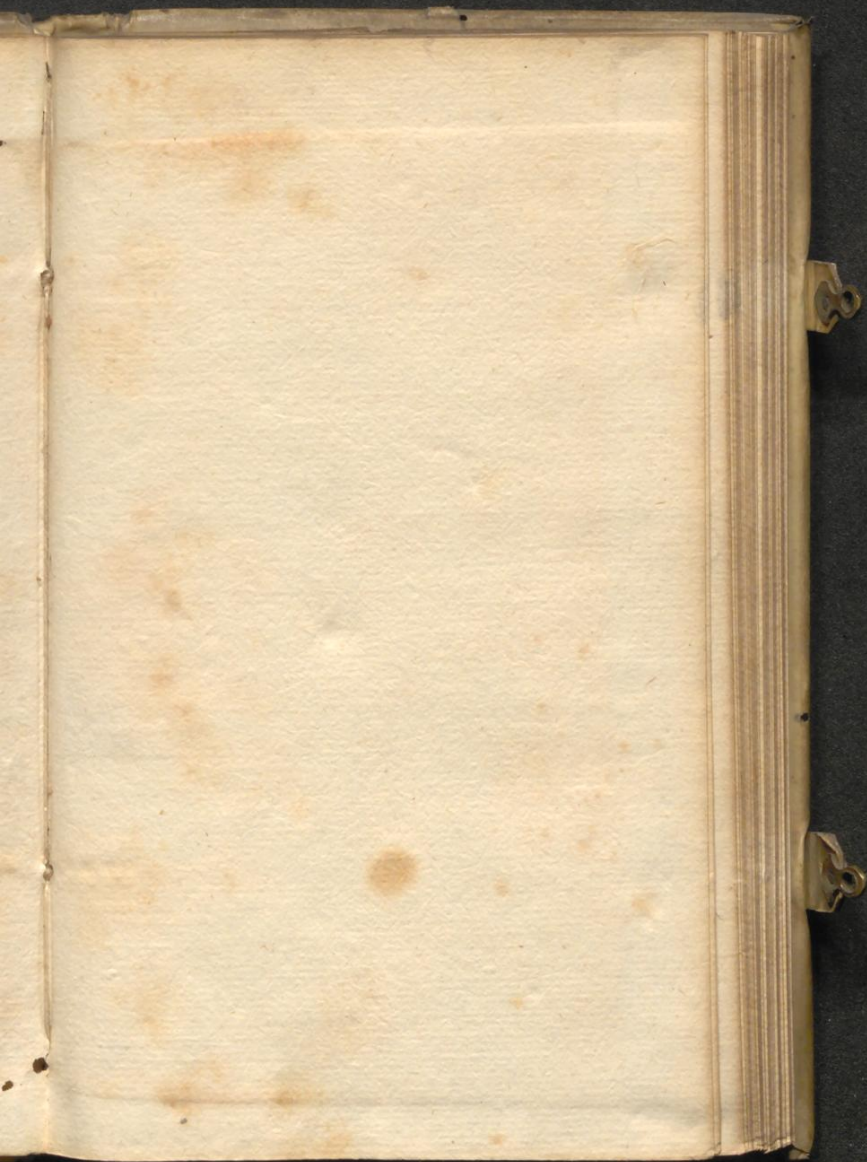
W 15 16 17

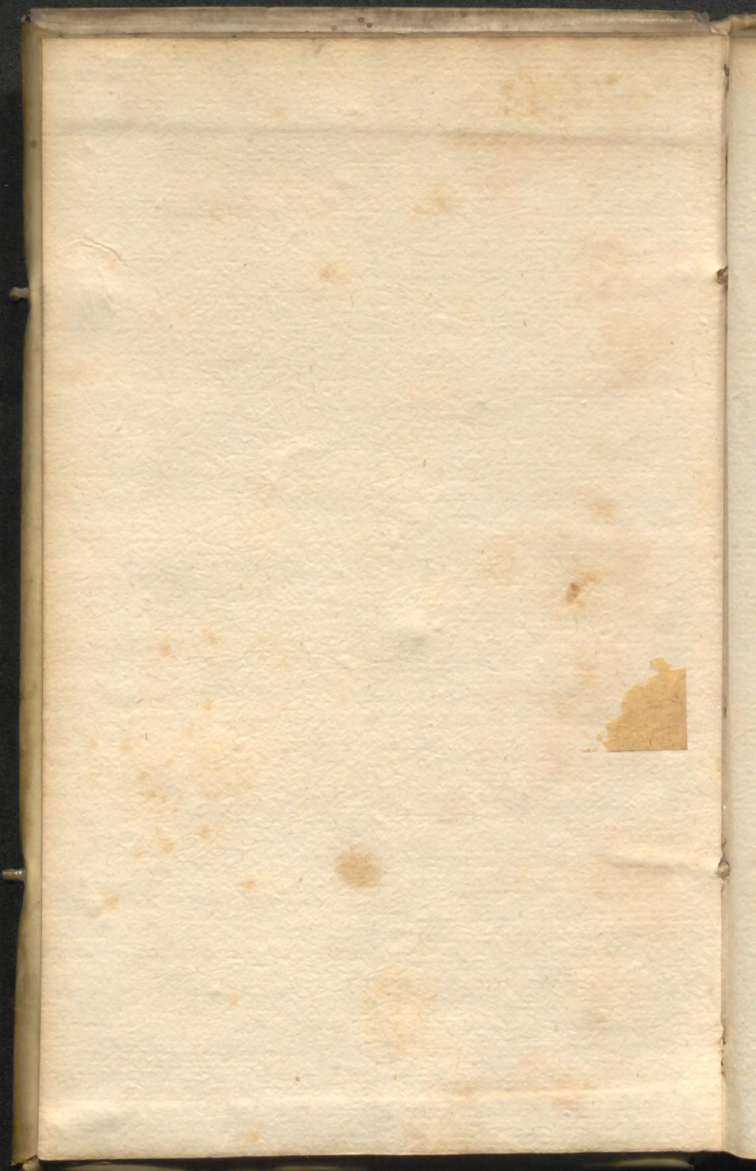
100
1000

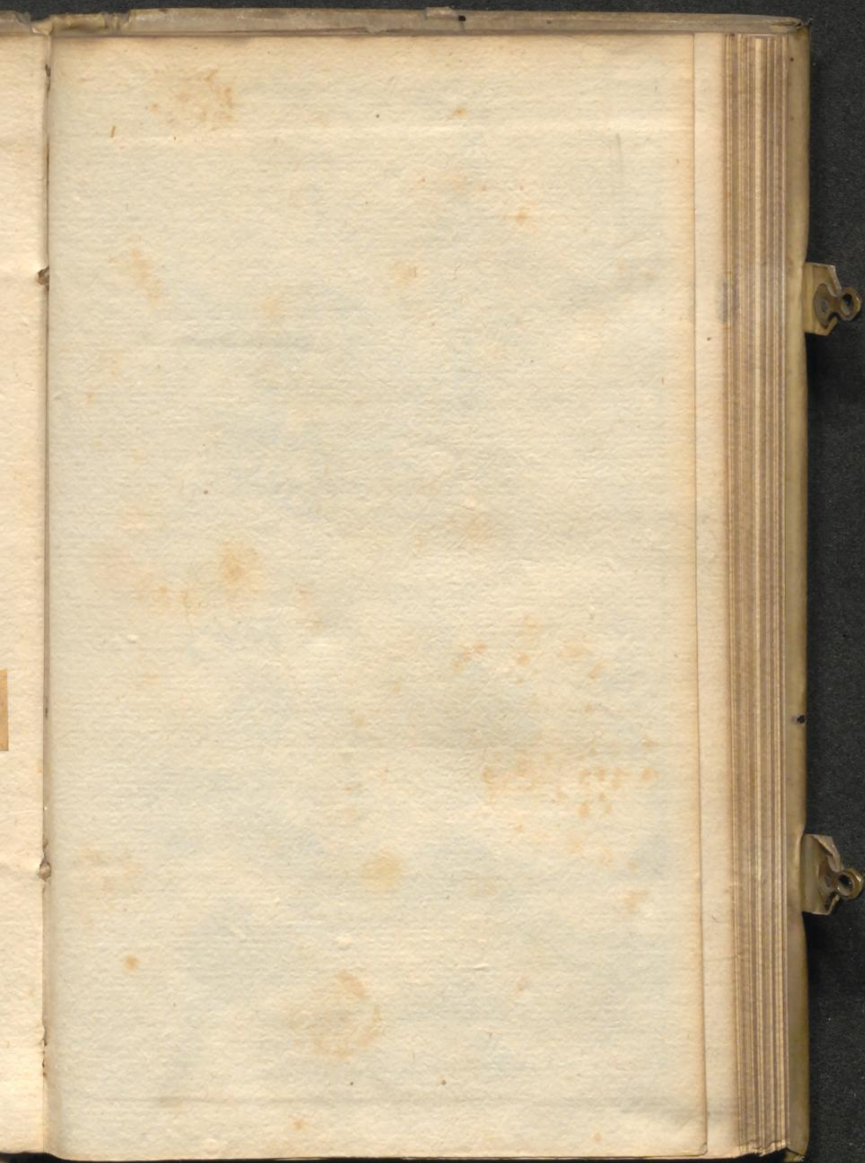
9.
2

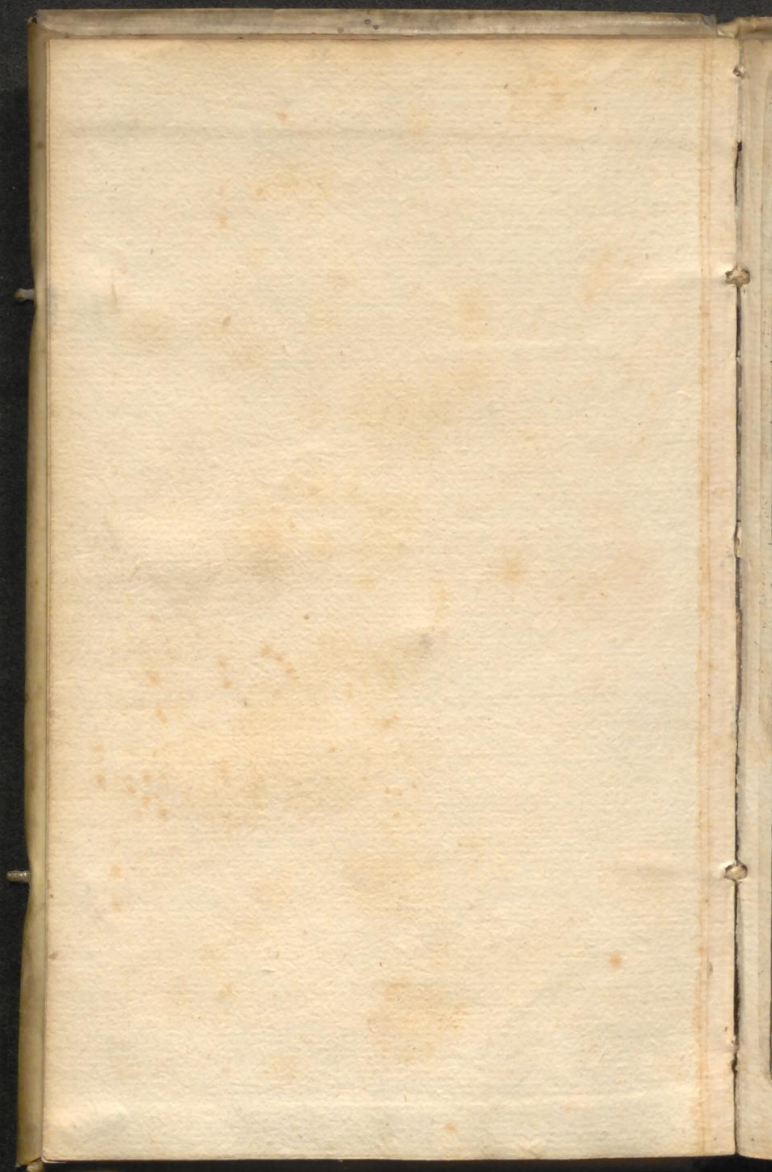
















I
à
D

Der Deutsche Hartman/

Oder

Joannes Hartmanus

Wider/

Von einer vnbekandten Hand

Ben der Ottomannischen Porten
entleibt/

Lateinisch Annagrammatizirt
vnd beschriben/

Jetzt verdeutscht eben von dem Authore
selbst

IOANNE BAPTISTA FECHTNER
à Wilmsdorff, SS. Theol. & Jur. Utr.
Doctore, Prothon. Apostol. Comite Pontif.
& Cæsar. Palatino, p. t. Parocho
in Stockern.



Bedruckt zu Wienn in Oesterreich/
bey Johann Jacob Kürner/ 1666.

JOHANNES BAPTISTA FORTNER

1784

Wanderort, 22. Theil

in Wacker

in Wacker



Dem Allerdurchleuchtigsten/
Großmächtigsten / vnd Vnüber-
windlichsten

Fürsten vnd Herrn/
Herrn

Leopoldo

Erwehlten

Römischen Kaiser/
Zu allen Zeiten/Mehrer des Reichs/
In Germanien/ zu Hungarn/
Böhaim / Dalmatien/ Croatien/
vnd Slavonien/2c.

König/
Erz-Hertzog zu Oesterreich/2c.
Meinem Allergnädigsten Kaiser/
vnd Herrn.

Allermächtigster /
vnd Vnüberwindlichster
Kaiser.

Die grosse vnergeltliche
Gnad (dann allein von
dem höchsten Gott) welche
Ihro Majestät mir in meinem
Hartman gnädigist ertheilet /
hat mich billich darzu getriben/
Denselben meinen Sohn auch
nach gelassenem Leben auff
newe zu præsentiren. Auß kei-
ner andern Ursach / als: Ihro
Kaiserl: Majestät dadurch zu
recreiren; weilen das vnüber-
wind-

windliche Hausß Oesterreich ei-
nen grossen Wolgefallen hat in
den Seinigen Vnterthanen /
welche mit Tugenden gezieret:
Hernach / damit alle Jugend
durch dises auffgemuntert vnd
angereizt würden den Tugen-
den nachzustreben / sich ganz
vnd gar / auch Leib vnd Leben
(für das Mächtigeste Hausß Oe-
sterreich) in Trew darzusetzen.
Darumb dann eben der Authhor
bewegt ist worden den deut-
schen Hartman in den Druck
zu versertigen: damit deutsch
Oesterreich / ja das ganze

Deutschland einen Spiegel vnd
Antrib hätten / mit Eifersucht
zu Trew vnd Tugenden sich di-
sem Tugendhafftestem Haus zu
vntergeben / für Dises in Trew
vnd Redligkeit zu leben vnd zu
sterben. Also wünschet mit als
len Kräfte

Euer vnüberwindlichen
Majestät

Allervnderthänigster
vnd vnterworffenister

Thomas Wider
Burger in Wienn.



Seuffzer

Der allerbetrübsten Eltern

zu dem Sohn/

Welcher

bey der Ottomannischen Por-

ten durch einen Gewaltleidenden Tode

unversehens auß dem Leben ist

weggerissen worden.



Weyh mein Sohn! ein Theil des

Herkes

Des Vatters vnd der Mutter!

Wie weit von dir / O Angst des Schmerkes!

Last du Vatter vnd Mutter!

O vnser Hoffnung! vnser Lieb!

Warumb thust dich nicht melden?

Bil tausend Seuffzer ich dir gieb

Zu Haus vnd auff den Feldern.

Kein Turtel-Taub so seuffzen kan

Verwittibt vnd verlassen/

So schmerzhafft ist kein Pelican
 Als mein Herz. Wehe der massen!
 Verlast du so deins Vatters Haus?
 Dein Mutter / O Sohn! meydest?
 Hast du dann über vns ein Grauß?
 So bitter von vns scheydest?
 Du? vnser Aug? du vnser Trost /
 Du vnser Frewd gewesen.
 Ach wie ein schmerzhafft bitter Post /
 Als wir dein Reiß gelesen!
 Wohin mein Kind? wohin mein Frewd?
 Wohin mein Trost der Ehren?
 Jemehr du weilst / je mehr bringst Leid /
 Zu vns thue dich doch kehren!

Der Sohn

Der allerbetrübtesten Eltern.

Was für Seuffzer / vnd für Klagen
 Hör ich ganz ungemessen?
 Wer thut mein Eltern so plagen /
 Vnd sovil Zähre ausspressen?
 Ich! ein Sohn? Ein Blut von Blut?
 Ich so Tyrannifire?
 O Grausamkeit! O Obermuth!
 In Herzkleid sie einführe?

Gefchle mein Eltern! Ich bins nicht /
 Der euch zum Wainen zwinget /
 Ein groß Tyrann euch das Herz briche
 Zum Scuffzen er euch dringet.
 Das Herz verwunde er mehr vnd mehr
 Mit Pfeilen scharff durchdringet.
 Als kein Tyrann thut jimmer mehr /
 Die Lieb zu solch Zäher zwinget.

Die Eltern.

Was sagst du Sohn? dein Lieb das thut?
 Die Lieb macht so groß Schmerken?
 Die schöne Lieb verschwärtzt das Blut?
 Die Lieb durchsticht die Herzen?

Der Sohn.

In solcher Tyrann ist die Lieb
 Wanns Herzen zusamm bindet;
 Erfahrn hab ichs / nur Glauben gieb
 Ihr Stärck niemand ergründet.
 Noch Hercules, noch auch Samson
 Seynd je so starck gewesen:
 Die Lieb trägt all Victor davon /
 So vil wir Helden lesen.



Grabschrift /
 JOANNI HARTMANO
 Wider /

Ihro Röm : Kaiserl : Majest :
 Dolmetschen /

Im 27. Jahrs seines Alters

An

Der Ottomannischen Porten
 mit einem Messer entleibet

zu Constantinopel

Verschiden den 21. Februarii

GLEICH IEST IN DISEM IAHRE VNSERS IESV.

Schnell eil herzu! steh ohn Verdruss
 Die Uberschripte wolst lesen.
 Für meine Seel gib Gott ein Gruss
 Schau wer ich bin gewesen?
 Ein wahr Dollmetsch in aller Sprach/
 Von Jahren frisch darneben;
 Sey wer du wilst einmal must nach
 Gros / Reich / Schön / Starck / gilt eben.
 Nie

Mit langem Herz vnd kurzen Wort
 Dein Hülff mir auch mittheile
 So Labst Vns aVCh; zV DISEM Ort
 Mit deinem Herz offte eile.

Im Jahr

Der Leib MVß VersAVLLen
 haben auffgericht die
 TraVrlge ELtern zVM GedächtnVß.



Anrede vom Authore
 Zu dem ermordten Dolmetsch.

Sey frisch frölich vnd wolgemuth /
 Dein Seel hat jetzt das beste
 Erkauft hast du mit deinem Blut /
 Das Pfand haltest nun feste;
 Dein Seel schwebt jetzt im Paradeiß
 Dein Nam laßt vns auff Erden/
 In dem spiel ich mit meinem Fleiß/
 Bil andre Nam drauß werden.
 Ich wil durchsehñ / was sey Hartman
 Dasß all vnd jede fassen
 Was sein Wis / Fleiß / vnd Tugend kan/
 Drauff wil mein Feder bnassen.



I.

Veränderung des Namens /

Mit

Unveränderten / nur versetzten

Buchstaben

Joannes Hartmanus,

An Amantinus Heros?

Deutsch:

Ob er ein Amantinischer Held?

Zierd der Eltern.

Der Berg Amanus hoch vnd schön
 Mit Bäumen wol gezieret /
 (Wiewol der Vöglen schön gehön)
 Groß Erdbidmen verspüret.
 Taurus trawret / vnd Aethna weint
 Das Amantin gefället /
 Ein arger falsch / verborgner Feind
 Nach Leben ihm gestellet.
 Der Tugend Bäume ohne Zähl
 Muss Amantin zu finden/
 Der Jungen hat er auch so vil
 Als Vöglein alldort singen.

Des

Des Vatters Zierd / der Mutter Herß /
 Ihr Lieb / ihr Lust / ihr Frewde :
 Ist verblichen mit grossen Schmerß ;
 Betrachtß / vnd auch mitleide .
 Der Berg jetzt umbgestossen ist /
 All Trost ist umbgefallen :
 Durch arg Betrug / vnd falsche List /
 Der Eltern Herß Schmerß schallen .



II.

Joannes Hartmanus,
 Sani hamant Nervos.

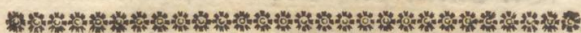
Deutsch :

Die gesunden anglen die Stärcke.
 Wachtsamkeit.

Zur Zeit des Fridens denck auff Streit /
 Dein Kräftten such vnd Stärcke :
 Billeicht dein Feind ist nicht sehr weit /
 Sein falsch Fusseritt vermercke
 Falschheit / Arglist / vnd Tücksch Betrug
 Seynd nicht weit voneinander /
 Mißgönner seynd mehr dann genug /
 Behutsam dein Straß wander .

Vors

Vorsichtig auch mein Hartman war
 Hart / frisch / vnd starck darneben :
 Jedoch ein Fallstrick war alldar/
 Nam ihm sein junges Leben.
 Vnd wärst ein Hercules noch so starck
 Ein Argus auch gar eben :
 Kein Bauden schlagt er auff den Marck
 Der nach dem Heil wil streben.



III.

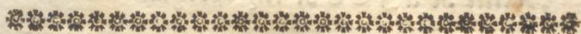
Ioannes Hartmanus,
 Nisus hora manante.

Deutsch :

Ein gewaltiger Druck zur letzten Stund
 Beständigkeit.

DEr am Anfang das End betrachte /
 Weiß Kitterlich zu streitten :
 Das End offte weint / der Anfangt lacht ;
 Fortun spielt beyde Seiten .
 Nach ihrem Kopff / nach ihrem Sinn
 Das Rad halt's in den Händen :
 Wem sie wol wil / hat gut Gewinn ;
 Ihr Rad thut sie offte wenden .

Anfang offte bitter / süß das End:
 Das End bringte auch offte sauer/
 Erzürnst Fortun / hast auß behend/
 Du seyest Herz / oder Bauer.
 Umbs End allein du streitten must /
 Das End wil Kräfte haben:
 Die letzte Stund bringte Angst/ Unlust;
 Niemand kan dich dort laben.
 Ein Harter Mann / vnd jung darbey
 War ich in mein Geschäfte /
 Es lauscht auff mich Verrätheren/
 Ein Wund fällt all mein Kräfte.



IV.

Ioannes Hartmanus,
 Non has Mens Iurata.

Deutsch:

Ein redliches Gemüt nicht falsch ist.

Trew dem Kaiser.

Was billich ist / mein Herz verricht:
 Trew hab ich dir geschworen
 O Leopold! Pflicht laß ich nicht/
 Mein Leben sey verlohren!

Welch

Welch seynd dein Feind/seynd auch mein Feind/
 Mein Blut für dich wil lassen//
 Ob schon der Himmel mich beweint/
 Durch Hand/Mord auff der Gassen.
 Ach hätt ich tausend Herz in mir!
 Auch sovill tausend Leben/
 So wolt ich d'Herzen für vnd für/
 Für meinen Kaiser geben.
 Wie vil Stern hat das Firmament/
 Wie vil Sand/Körnlein des Meere/
 So offte mein Leben ohne End
 Mein R A Z S E R ich verehere.



V.

Ioannes Hartmanus,
 Ranàne Hostis manu?

Teutsch:

Ist dann ein Frosch in des Feinds Hand?
 Fallstrick.

Lischröcke dann ein Frosch das Kriegs-
 Heer?
 Die Feind vom Feld kan jagen?

Ein

Ein Trommel Streich vnd auch nicht mehr
 Den Mars in d'Flucht kan schlagen?
 So bald die Waffen seynd entbloß
 Vnd Blut vom Leib abfließet/
 All Ritter seynd beherzt getroßt
 Wan man mit Kartau schießet
 So bald man Larma blasen thut
 Alle zum Streit schnell rennen
 Zum Fechten fassen frischen Muth/
 Kein letzter Will sich nennen.
 Allein mein Feind verborgen lag
 Wie ein Frosch in der Lacken
 Wol an dem klaren Mitten Tag
 Da kein Frosch nie wird quacken.
 Ein Messer Stuch in mein Seith gab/
 Im Blut must ich ertrincken:
 Haß / Neid / vnd Mißgunst war mein Grab/
 Darinn must ich versincken.





V I.

Ioannes Hartmanus,
H! Natos Viennâ Mars!

Teutsch:

Weh! Mars reißt die Söhn von Wien!

Gewaltleidender Todt.

DEr Wassen-Fürst reißt als hinweg
Niemand darff ihm recht trawen:
Verschont nicht Städte/Dörffer/Marckte/Fleck
Ein jeder muß auffschawen:
Gib Achtung Mutter auff dein Kind/
Du Vatter auch darneben;
Deß Martis tausend Sündten sind
Deim Blut wil er nachstreben.
Er grimmt / bald Wehr vnd Wassen nimbt
Brennet / hawt / wirfft zur Erden/
Verschont auch keins wer ihm zustimbt
Zur Schlachtbanck geführt muß werden.
Da hülfft kein Lieb / kein Stärck / kein Gunst
Kein Adler mag beschützen.
Alle Favor seynd ganz vmb sonst /
Dein Blut muß du gar schwiken.

Deß

Des Martis Goldschmid ist der Tode /
 Durch den er all belohnet
 Mars halt ihn solchs für keinen Spott
 Gar niemand er verschonet.
 O Kaiser! Vatter! Wienn zugleich
 Von euch muß Urlaub nemmen!
 Mars macht mein Jugend zu der Leich/
 Mors hat den Lohn mir geben.



VII.

Ioannes Hartmanus,
 An hora Metus annis?

Teutsch:

Ob ein Stund sene ein Forcht den
 Jahren?

Sorgfältigkeit des Ends.

Was ein Jahr fehlt trifft oft ein Stund/
 Ein Stund kan alls verstellen:

Durch vil Jahr ward gelegt der Grund
 Ein Augenblick kans fallen.

Wievil Gebäw vnd groß Palläst
 Bewohnt vnd schön gezieret/

Jesund seynd sie der Vöglen Nest
 Wildnuß seynd drein geführet.

Was für Helden? vnd Cavalier?
 Fürnehme Potentaten /
 Wol durch der ganzen Welt Revier /
 Seynd worden Staub vnd Schatten?
 Da hilfft kein Schatz / kein Gold / noch Belt /
 Kein Stand / kein Edelsteine
 Wann du hätts tausend Jahr die Welt
 Stürzt dich ein Stündlein kleine.
 Eraw nicht zuvil das Stündlein laufft /
 Welchs dir sValet wird bringen /
 Kompt vnverhofft vnd vngekauft
 Macht allen Jahren ein Schlingen.



VIII.

Ioannes Hartmanus,
 His mea Annus ornat.

Deutsch:

Das Jahr zieret das meinige mit disen.
 Tugend.

Was köstlichs ist auff diser Erd
 Auch was der Himmel führet /
 An Schätzen ist nichts so bewährt /
 Als mit Tugend gezieret.

Was

Was ich jetzt hab / Tugend mir gab /
 Ohn Tugend heists verdorben :
 Der Adler mir den Adel gab /
 Tugend hat mirs erworben .
 Verbliehen ist mein jung Gesicht /
 Die Glieder seynd gebrochen /
 Mein Leib versenckt vnd ganz zernicht
 Mein Fall noch vngerochen .
 Der schwarze Todt mich finster macht /
 Mein Jugend dannoch glanzet /
 Mein Leben raubt er hin veracht /
 Tugend bleibe doch verschanket .

IX.

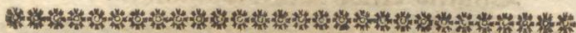
Ioannes Hartmanus ,
 His Orna ; Annus Meta.

Deutsch :

Mit diser Ziere ; ein Jahr das Zihl.
 Unbeständigkeit des Lebens.

S Ein Fahn Fortun schwingt in der Eil /
 Ihr Kunst vnd Gunst frech übet /
 Ein jeder Schwung währt kleine Weil /
 Bald Frewd / bald sie betrübet .

Bald lächlet sie / bald zornig schawt /
 Holdselig in Geberden :
 Weh ! der sein Hoffnung auff sie bawt ;
 Zu schauden wird er werden .
 Gott sey allein dein Fundament /
 Auff welchen du wol bawest /
 Fortun nimbt selten gutes End :
 Dem Glück zu vil nicht trawest .
 Folg mir was ich dir rathen wil
 Wann du wilst Glück genesen :
 Mit Tugend ziehr / ein Jahr das Zihl
 Der Todt wird dich aufflösen .



X.

Ioannes Hartmanus,
 Sin Hero nata manus ?

Teutsch :

Ob meinem Herrn ein Hand gewachsen ?
 Unschuldig Blut.

Die Erden schreyt / begehrt von Gott
 Unschuldig Blut zu straffen /
 Vil tausend seynd geschleipffe zum Tode
 Durch grausam Wehr vnd Wassen /
 Des

Des Abels Blut Gott Rach begehrt /
 Die Erd wilß selbst nicht dulden:
 Auß Rhama wird ein Stimm gehört
 Gott sol Straff nicht lang huldern.
 Ist kein Prophet mehr auff der Erd
 Der Feuer könne senden?
 Oder der drein schlag mit dem Schwerdt/
 Tyranny abzuwenden?
 Nicht alles in dem Rach besteht/
 Ein Stimm vom Himmel schallet:
 Nichts vngerochn vorüber geht /
 Alsdann wann mirs gefallen.
 Die scharffe schwäre Gottes Hand
 Sein fewrig Schwerdt wird zucken /
 Vnd rechnen alle Recht der Land
 Dem Sünder auff sein Rücken.
 Empfinden wird die falsche Welt
 Was sub Rosa gespunnen
 Was falsche Brthel sie gefälle /
 Wird sie sehn all zerrunnen.
 Erfahren wird auch alles Land
 Nach dem ich werd auffwachen/
 Daß deinem Herren sey ein Hand
 Zu rechnen vnrecht Sachen.

XI.

Ioannes Hartmanus,
An Nero Hamus Natis?

Deutsch:

Ob Nero sey ein Angel (oder Ketten
Ring) den Kindern?

Tyranny.

Als für Netz (der Weydman weiß)
Werden gespannt in Feldern /
Wann er das Wild verfolgt mit Fleiß
In den schön grünen Wäldern.
Deßgleichen auch der Fischer Netz
Neptunus oft empfindet /
So wol Syrenen seuffzen stets
So oft das Meer gegründet
Mit Angel / Netz / gestrickt Fallstrick
Der Wassermann zu fischen /
Und wann der Jäger wagt sein Glück /
Ehe dann sein Prinz wil fischen.
Jedoch dem Menschen nie kein Netz /
Noch Angel war gespunnen /

Kein

Kein Jäger / Fischer nie verlese
 Die Söhn vnder der Sonnen,
 Herodes, Nero hielten Rath /
 Zu Anglen / Netz zu werffen /
 Damit sie machten ein Blutbad /
 Ihr Schwerdter grausam schärfften.
 Ein grausmer Nero führt im Schild /
 Wie er sich köndte baden /
 Im Augenblick sein Wunsch erfüllt /
 Schnitt ab meines Lebens Faden.

XII.

Ioannes Hartmanus,
 Ah! Neroni sat manus!

Deutsch:

Ach! dem Neroni seynd genug Hand!
 Feindseligkeit.

Des Meers Sand:Körnleins / Him:
 mels: Stern/

Wo möglich solst du zehlen /
 Darzu nimb auch der Früchten Kern/
 All Berg / all Thal / all Hölen.
 Das Laub der Bäume zehl darbey /
 All Gräslein auff der Erden:

Des

Des Schnitters Saamen ohne Schew/
 Und was gezehlt kan werden /
 Du wirst noch vil mehr sünden Händ /
 Welch den Christen nachstreben/
 Nicht lassen nach bis sie vollendt /
 Zum Todt gebracht vom Leben.
 Wie vil Gedancken sie im Will /
 So vil sie Händ anwenden /
 Der Christen Bluet wers noch so vil
 Im Punct sie alls vollendten /



XIII.

Ioannes Hartmanus,
 An unà mansit Heros?

Teutsch:

Ob zu gleich der Großmächtigster bli-
 ben ist?

Trew dem Kaiser.

Großmächtigster mein Kaiser war/
 Dem hab allein geschworen
 Mein Trew / Lieb / Leib / Leben fürwar/
 Zu dem war ich geböhren.
 Der Höllisch Bund hat ject sein Hand
 Frech über mich erhoben:

Sein

Sein Abgesandt zu mir gesandt /
 Sein Schwerdt in mich geschoben.
 Gefallen ist mein schön Gestalt /
 Hartman ist ganz verblichen /
 Durch Tyranny vnd falsch Gewalt /
 Sein Kräfte aufgestrichen.
 O Kayser Großmächtiger Herr!
 Von dir muß ich abweichen!
 Ich muß nun fort! kein Hülf ist mehr /
 Ein frembdes Land durchstreichen.
 Jedoch mein Kaiser bleibt in mir
 Ins Herz tieff eingeschriben:
 Das wild Messer ist Feder hier /
 Mein Blut für Dinten bliben.



XIV.

Ioannes Hartmanus,
 Non Marti has venas.

Teutsch:

Nicht dem Kriegs-Gott Marti diese
 Uderlaß.

Lieb den Kaiser.

Sie brennend Lieb verbirgt man schwär /
 Sie muß einsmals aufbrechen.
 Ihr

Ihr Flammen sausen brausen sehr!
 Wer kan die Lieb aussprechen?
 Sie brauchet Gewalt / auch alle Kunst/
 Das ihr Zweck kan erwerben:
 All andre Lust / Freud ist umbsonst/
 Wer glibt / für den wilß sterben.
 Kriegs-Gott hinweg! Nur weit fürbaß!
 Frid-Gott von mir sol Erben /
 Du hast gemacht ein Aderlaß /
 Kein Bluts-Tropff solst erwerben.
 Mein Kaiser in mein Herzen steht
 All Jahr / all Zeit / all Stunden:
 Jetzt auch in dem mein Leib vergeht /
 Sein Lieb brennt auß der Wunden.

XV.

Ioannes Hartmanus,
 Has minans Venator.

Teutsch:

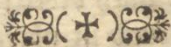
Dieses ein betrohender Weydmann.

Zinderlist.

En Weydmann ist ein Schrock im
 Wald/
 Ein Forcht den wilden Bergen:

Sein

Sein Kräfte wende er an mit Gewalt /
 Als wolt er alls verhergen.
 Sein Netz spannt auß / sein Jäger schickt /
 Sein Feld-Horn pflegt er blasen /
 Daß jeder Hirsch / vnd Gembs erschrickt;
 Was saumbt / muß s' Leben lassen.
 Zu Zeiten auch ein Weydmann ist /
 Braucht nicht vil Wald-Turniren /
 Schaw wie er anwendt seinen List /
 Vnd könd das Wild anführen.
 Ohn alln Tumult / vnd ohn Geschrey /
 Pflegt er dem Stuck nachsehen /
 Mit wollenen Fuß schleicht er dabey /
 Bis er sich kan ergessen.
 Schaw nun mein Bild / traw nicht zu vil /
 Der Tode ligt in dem Waasen /
 Zum Herz ein Kugel sett sein Zihl /
 In dem dich wilst begrasen.
 Weyd-Messer ist geschärfft so wol /
 Nach Weydmannisch Verlangen /
 Welchs dir dein Leib eröffnen sol.
 Ach! Ich bin selbst gefangen!





XVI.

Ioannes Hartmanus,
Horas manantes una.

Teutsch:

Eine vnter den betrohenden Stunden.
Der Jüngste Tag.

In jede Stund bedrohet die Zeit/
 Letztlich wird eine kommen/
 Welch allen das Geweb abschneide/
 Den Bösen vnd den Frommen.
 O wech! schreyest du: der Jüngste Tag/
 Wann er mich wird ertappen/
 Daß ich anhörn muß meine Klag/
 Vnd d'Höll wird nach mir schnappen.
 Wann all Geschöpff / Himmel vnd Erd/
 Vor Angst werden verbleichen/
 Daß Sonn vnd Mond verfinstert werde/
 Wo sol ich dann hinschleichen?
 Ich schrey zum Bergen / vnd zum Thal;
 Ihr Bühl wolt mich bedecken!
 Ich ruff! kein Freund ist überall/
 Groß grausen bringt vnd Schröcken!
 Vom

Vom Himmel fallen die Stern herab
 Die Felsen all zerspringen.
 Ach mein Seel! wol ins Herz eingrab /
 Das Recht der letzten Dingen!
 All Stund bedrohn; Ein halt den Platz /
 Ein wird das letzte Singen /
 All wann dein Seel der Edle Schatz
 Muß von sein Leib entspringen.



XVII.

Ioannes Hartmanus,
 Mens Hora sint Vana.

Teutsch:

Das Gemüt vnd Zeit sind eitel.

Eitelkeit.

Solomon Alles Eitel nennt/
 Dann Gott allein wer dienet:
 Ein Traum sey alles er bekennet /
 Wol! wer in Tugend grünet.
 Mydas auch Croesus nichts mehr gilt /
 Als der beyhm Pflug gewesen /
 Ob schon dein Rüstn mit Schatz gefülle /
 Dein Leib muß doch verwesen.

Hättest

Hättest du Herclis größte Stärck /
 Des Samsons auch desgleichen ;
 Den Salomon gar deutlich merck /
 Dem Tode kanst doch nicht weichen.
 Sag / wievil seynd Kaiser gewest
 Köstlich in Pomp gezieret ?
 Ein ander hat sie abgelöst
 Nichts mehr von ihn gespüret.
 Herzog / Fürsten / Potentaten /
 Musten die Welt verlassen /
 Seynd verschlichen wie ein Schatten /
 Man weiß auff allen Gassen.
 Kein Weißheit hilfft den Salomon /
 Den Cicero kein Reden /
 Platus, Plato muß auch darvon
 Niemand sich darff außreden.
 Pæonis Apothecken hoch /
 Ist da nicht mehr zu schätzen /
 Sarcophagus weiß schon ein Loch /
 Wil Pæon selbst drein sehen.
 Als Eitel nichts beständig ist /
 Als Gott in Tugend dienen /
 Mens hora vana wie du list /
 Mercks wol / so kanst du grünen.



XVIII.

Ioannes Hartmanus,
Vana mens his ornat.

Deutsch:

Das eitele Gemüt zieret mit solchen
Kleider-Pracht.

L In jeder Huld sein Hoffart ziert
Mit Libereyen gefärbet/
Nach seinem Stand wie sichs gebührt/
Das Recht solchs nie verderbet.
Die Kleider-Tracht / sol seyn veracht /
Die frembdes Land einführet /
Ist lauter Hoffart / lauter Pracht /
Welchs Vatterland verführet.
Nur Falschheit vnd Verrätheren /
In Ländern haben zeuget /
Solch newe Tracht vnd Liberey ;
Vnser Deutschland bezeuget.
Das Belt saugts auß / das Gold nimbt hin /
Falsch Sitten sie einpflanzet :
Raubt wie sie kan / nach dem Gewinn /
Ein redlichs Herz verschanzet.

E

Das

Das Land welches nicht frembd Liberey/
 Ihr Vnterthan betrogen /
 Ist noch allzeit in Frid / vnd frey/
 Das Recht bleibt vnverzogen /
 Die Kleider Pracht beschreib wer kan/
 Mein Feder wird gern weichen ;
 Durch alle Gass schaw Weib vnd Mann /
 Kein Tracht wird sich vergleichen /
 Ein Kleid ist lang / das ander kurz /
 Bald weit über die massen/
 Es schmuckt sich der / jenem zu truck :
 Marcânt thut sich begrasen .
 Der Bändle seynd so mancherley /
 So vil ohn alles sagen /
 So jedes hätt ein Schelln darbey /
 Kein Ohr könds übertragen .
 Diß alls verursacht stolzer Muth /
 Der Deutschen Herzen Schänder ;
 Stifft sehr vil Vbels / macht kein gut /
 Verderbt die Vätterländer .





XIX.

Ioannes Hartmanus,
His orent sua manna.

Deutsch:

Mit disen betten sie umb ihr Himmel-
Brodt.

Behutsams Gebett.

Das Gottlos / freche murrisch Volck /
Welchs hat geführet so eben
Bey Nacht ein Saul / beyim Tag ein Wolck
Durch Gnad von Gott gegeben.
Das Himmelbrodt zum Ubersfluß /
So häufig herab regnet /
(Die Warheit ich bekennen muß)
Mit allem Gschmack gesegnet.
Nach Zwislen / Knobloch seufftet ihr Herr
Welch in Aegypt gelassen /
Verursacht Gott ein bitterm Schmerz /
Wolt sein Volck ganz verlassen.
Die Speiß war noch in ihrem Schlund /
Die Rach des Herrn ergrimmet /
Vil Tausend warn ermordt zur Stund /
Solchs Murn / solch Straff gezihmet.

Wann du von Gott erlangen wilt
 Dein Noth / Sein Gnad vnd Segen/
 Schaw das mit Frid dein Murren stillst/
 Der Todt im Murren gelegen.



XX.

Ioannes Hartmanus,
 H! Trano, IESUS MANNA.

Deutsch:

Ach! Ich überschwimme / ein Himmel-
 Brodt IESUS.

Das 2. Abendmahl.

Mein süsse Speiß / mein süsser Kranck
 Bist du mein IESU worden!
 Mein Seelen Durst lescht diser Tranck/
 Erquickt die Himmels/Orden:
 Darumb ein Brodt der Engel heist /
 Der Wandrer Speiß vnd Krancken /
 Disz Himmelbrodt all Christen speist/
 Welch in dem Glaub nicht wancken.
 Zieh mich zu dir / O IESU mein!
 Laß mich dein satt geniessen /
 Mein Herz ich senck ins Herze dein/
 Werff mich zu deinen Füßen.

Wolt Gott ich wär ein schneller Fluß!

Eilfertig wolt ich fließen /

Vom Himmel gar kein Wasserguß /

Victori solt genießen.

Mein Herz in dich ist so entzündt /

Ich fall vor lauter Hitze!

Die Wunden rinnt / die Liebe brinnt /

Vor Hitz ich dir Blut schwinne.



XXI.

Ioannes Hartmanus,

Rheno mananti suas.

Deutsch:

Dem fließenden Rhein die seinige.

Der Todt.

Die schnelle Donaw rennt nur fort /
Reißt Brücken / Städte / Schiff /
Lände:

Sie führt ganz Dörffer / Felder / Pore /
An andre Ort vnd Ende.

Ihr Macht vnd Stärck niemand benimbt /
Wiewol groß Schatz dran waget:

In meinem Schmerz sie doch einstiuubt/
 Mit mir Mitleiden traget.
 Der Rhein mit sein Zähren klaget mein/
 Donaw wil gar nicht weichen;
 Ein jeder klagt / wil Meister seyn /
 Bey diser Schmerzhafft Leichen.
 Ihr Deutschen Kinder der Donaw!
 Last euch nicht überwinden /
 Ein jeder mich zu trösten schaw /
 Bemühe mir Trost zu finden!
 Betrawret doch mein jungen Fall/
 Ein Seelen Trost mir schencket /
 Weil Mors der grausam General
 Mit Blut-Zähr mich erträncket.



XXII.

Ioannes Hartmanus,
 Io! Rhenus manans, At!

Deutsch:

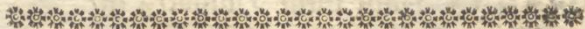
Io! der Rhein fließt. Aber!

Das Leben.

Was für Seuffzer vnd Wehklagen
 Erschallen in den Landen?

Bil

Bil Herk schlucke mein Ohren plagen
 Was trawrigs ist vorhanden?
 Hör auff O Rhein! vnd wein nicht mehr:
 Donaw nicht seuffts / noch schlucke!
 Die Trawrigkeit bringt mir kein Ehr /
 Nicht mein Glück jetzt verrucke!
 Mir zwar zu lieb / das weiß ich wol
 Die Mordthat zu beweinen;
 Ich triumphier ganz Frewden voll /
 Wolt Gott! so wol die Meinen.
 All Trawrigkeit werffe nur hinweg
 Den Todt hab ich gefället/
 Gejrrt hat meiner Feinden Zweck/
 Dem Leben zugesellet.



XXIII.

Ioannes Hartmanus,
 Rhetia mons navans.

Teutsch:

Alt Bawerland Hülfßberg.

Die Seligkeit.

Wis Rhetus Fürst vom Hanenthon
 War (als ein Löw) erschrocket/

Behauptet er der Wälder Cron /
 Die hohen Berg bedecket.
 Der Herzog vnd sein Volck zu gleich /
 Kam zu des Adlers Hölen /
 Verlangt sein Flügel innigleich
 Zum Schutz Herrn außewöhlen.
 Auff Alpenberg gut Schutz erlangt /
 Gasconien must weichen /
 Stolz Delphinat vnd Langendanc
 Eilten nach Haus desgleichen.
 So starcke Hülf von Hülfßberg / was
 Das Volck war recht erhalten /
 Die Feind zerronnen ganz vnd gar /
 Ihr Anschlag war zerspalten.
 Was ist die Hülfß mein Hülfßberg ist /
 Worauff ich mich geschwungen /
 In diser Höl der Adler ist /
 I E S U S / dem Lobgesungen.
 Kein besser Zuflucht ich gewüst /
 Die Wolcken hab durchdrungen /
 Der Weeg mit Zwang erobert ist /
 Durchs Eisen hats gelungen.



XXIV.

Ioannes Hartmanus,
Ah Sors! En, uni manat.

Deutsch:

Ach Glück! sihe / es rinnt einem zu.

Falsch Glück.

Bald Leyd / bald Frewd : bald Frewd/
bald Leyd;

Fortun gar offe kan wancken;

In einer Stund ist sie schon weit
Von Gsunden / vnd von Krancken.

Gar schöns Placebo disem singt /

Den Rucken höfflich pucken:

Den Einen zu groß Gnaden schwingt /

Gar bald auch vnterdrucken.

Zu disem rinnt / jenem zerrint

Leichtsinnig in Geberden;

Keinem beständig sich verbindt /

Wie wol sehr groß auff Erden.

Ihr Tück kein Mensch noch nie ergründt /

Ob schon wisig gewesen:

Im

Im Augenblick ganz schnell verschwindt/
 Belohnt dich mit dem Bösen.
 Bil Tausend ihr Liebhaber sind /
 Welch diensilich ihr nachtreten /
 Zu lest mit Bngnad zwagt den Grind/
 Die groß Gnad wird zertreten.
 Mein eigner Nam bracht Gnad mit sich/
 Das Glück hats sehr verdrossen /
 Drumb hats mit einem Messer Stich /
 Mein Glückshafen zerstoßen.



X X V.

Ioannes Hartmanus,
 Ah Mater Unisonans!

Deutsch:

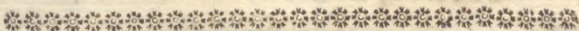
Ach die seuffzende Mutter.

Mütterliches Gebett.

Räglich Stimm mein Ohrn durch
 dringt /
 Die Wolcken hoch durchschallet ;
 Wer ist / der Semitonisch singt ?
 Wenn solchs Klag-Lied gefallen ?
 Ach weh ! die Stimm ist mir bekandt /
 Wosern ich mich nicht irre :

Sie

Sie schallt auß meinem Vatterland /
 Bey meiner Eltern Thüre.
 Mein Mutter selbst mit ihrer Stimm
 Seuffzt / trawret / vnd Wehklaget;
 Mein Vatter last kein Frewd vor ihm /
 Mein Abschid ihn stets plaget.
 Vil Herzen-schlucker treibt herauß/
 Wana sie nur meiner dencken /
 Seuffzt Trawrigkeit durchs ganze Haus/
 Kein Trost mag sie mehr lencken.
 Getröst! Gott hat mich auffgelöst /
 Den Himmel nicht verleset.
 Mein Centrum ich jetzt halte fest /
 Niemand mich mehr verset.



XXVI.

Ioannes Hartmanus,
 Ah non Mater! I, sanus.

Deutsch:

Ach nicht Mutter! Geh / dein Sohn
 ist gesund.

Wunden heil.

Nit seuffz / mit wein / kein Zähz vergieß /
 Kein Schmerz dein Herz mehr plage

All

All Bitterkeit werdt in dir süß/
 Was trawrigs in Wind schlage.
 Seyt nur getröst lieb Eltern mein/
 Jetzt Hartman frölich lebet/
 Unsterblich ist / ohn alle Pein/
 Beyn Außerwehlten schwebet.
 Vil Schlacht-Opffer gibt dises Ort/
 Den Göttern hin vnd wider/
 Drumb must Ioannes Hartman fort/
 Mein Feind war ich zum Wider.



XXVII.

Ioannes Hartmanus,
 Heu! I, Mars non sanat.

Deutsch:

Hörst du! Geh / Kriegs-Gott ist kein
 Arzt.

Der beste Arzt.

Kriegs-Gott ist gar kein gut Balbier/
 Kein Krancken-Arzt darneben:
 Vil mehr verwunde er für vnd für/
 Pflegt nur dem Blut nachstreben.
 Welch Mars ganz schmerzlich hat verwundet/
 Hat Mors all Schmerz benommen/

Gar

Gar offte in einer Viertel Stund/
 Nach Schmers ist Ruh ankommen.
 Welchs auß den zweyen der best Arzt sey
 Schließ auß deinen Gedancken.
 Sags kecklich raus ohn alle schew:
 Tode heilt verwundt / vnd Krancken.



XXVIII.

Ioannes Hartmanus,
 Heus! Rima non sanat.

Deutsch:

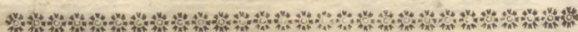
Hörst du! die Spalt heilet nicht.

Ungewißheit des Lebens.

In Schiff-Patron weiß gar zu wol/
 Welcher durchs Meer offte reiset/
 Was er im Sturmwind machen sol/
 Auch wann Neptunus sauset.
 Ein einzigs Spaltle wiewol klein/
 Ein grosses Schiff kan sencken
 Eh ers vermerckt wird vnden seyn/
 Vnd all darinn erträncken.
 Ich wolt durchschiffen noch mehr Welt/
 Wünscht Persien erfahren/

(Sag,

(Sagt ich) wanns meinem Kaiser gfällt
 In meiner Jugend Jahren.
 Ohn allen Sturm / ohn allen Sauff
 Stillschweigend / welches mich fräncket/
 Ein kleiner Spalt macht mir gar auß:
 Mein Schiff ins Roth Meer sincket.



XXIX.

Ioannes Hartmanus,
 A! Heu! Mars Intonans.

Deutsch:

Uch! weh! der polderische Kriegs-Gott.
 Getrew Dolmetsch.

FreyKünst vnd Krieg/machen nie Frid/
 Stimmen niema! zu sammen:
 Mars lernt niema! Musarum Lied /
 Seynd von zwey vngleich Stammen.
 Dahero trug auff mich groß Haß/
 (Auff den Mars vil gebawet)
 Macht mir ein grausams Aderlaß/
 Mich aller Künst beraubet.
 Was ich in vilen Jahren einbrachte /
 In Künsten / Gunst / vnd Sitten/

Auch

Auch so vil Sprachen nachgetracht /
 In Punct Mars thuts verschüttet.
 Ich lig dort CVM eLVDItVr
 Adler vnd Gottes Auge /
 Es kompt einstmals Rach / wartte nur:
 Mein Sprach vnd Blut jese sauge.



XXX.

Ioannes Hartmanus,
 He mi! Ars una tonans.

Deutsch:

Weh mir! Ein polderische Kunst.
 Tugend in harten.

Laster nie kein Hassler hat /
 Nur Tugend pflegt man neiden /
 Sie ist nie sicher früh noch spat /
 Probirstein muß sie leiden:
 Die stechend Dornstaud Rosen bringet /
 Ihr Farben schön zu sehen /
 Schneeweiß / Blutroth. Ihr Gruch durchtringt
 All / die fürüber gehen.
 Im Favor-Garten eingepflanzet
 War ich als ein schön Rosen

Wie

Mit Kaiserlicher Gnad verschantz /
 Mir wolt kein Feind Lieblosen.
 Der deutsche Türck verhasset war /
 Weil ich auß Wienn geböhren/
 Im Herzen Kaiserlich ganz vnd gar/
 Hat man mich abgeschoren.
 Mich schönes Köflein traff ein Bruch
 Wol auff der lincken Seiten.
 Auß welcher dampffte ein löblich Bruch
 Trew Herz / Tugend zu deuten.
 Nun dises Köflein ist gefälle
 Im Garten abgebrochen;
 Ach Oesterreich Genaden Feld!
 Lob GOTT wanns wol gerochen.



XXXI.

Ioannes Hartmanus,
 An Heri manus sonat?

Deutsch:

Ob des Herren Hand erschallet?

Trew dem Kaiser.

S Auß Oesterreich mein Gnaden Schloß
 Thät mich in sich einschliessen;
 Von

Von diesem mir all Gnade her floss
 Welchs manchen wolt verdriessen.
 Weilln ich auffrichtig ohne Schew /
 Nachts hönlich ihre Augen /
 Vnd meinem Kayser allzeit Trew /
 Das wolt nicht allen taugen.
 Daß ich stets bin verbliben trew /
 Auch Gnadt vnd Trew genossen /
 Hab ich beständig ohne Schew /
 In Trew mein Bluet vergossen.
 Ob nun die Hände gewachsen seyn
 Welch streben für mein Leben
 Weiß Gottes strenge Rach allein
 Dem ich mein Recht gegeben.

XXXII.

Ioannes Hartmanus,
 An Heris nota manus?

Deutsch:

Ob den Herren bekant die Handt?

GOTT der Schürmer.

W Ein Fahlstriek ganz verneblet war
 Kont mir mein Feind recht schawen
 D Es

Es rührt sich niemandt ganz vnd gar /
 Wer wolt dem Tag nicht trawen?
 Die Gassen waren Pfeiller frey /
 Kein Bogen wardt gesehen:
 War auch kein feindlich Liberey /
 Argus kunt sicher gehen.
 Ein Handt empfunde ich gegen mir /
 Ein Stich in meiner Seiten:
 Zu gleich mein Fall macht mich ganz jrē
 Kunt weiter nicht fort schreiten.
 Diser gehaimer Kammerling
 Martis, wirdts doch verschlaffen
 Alectryon: Wann SonnenKing
 Wirdt führen Nach mit Wassen.



XXXIII.

Ioannes Hartmanus,
 An Ara Himnus sonet?

Deutsch:

Ob auff dem Altar das Lob erschallet?

Gebett für die Abgestorbene.

M Achabæus der starcke Held
 Hat grossen Rhum gelassen

Für

Für sein Kriegs Heer / welchs er im Feld
 Im Bluet schwimmen müßt lassen.
 Zwölff tausende Unzen Silber gab
 Ließ embsig für sie betten /
 Welch in der Schlacht gfounden ihr Grab /
 Auf Martis Grimm zertreten.
 Zu dir mein liebes Vatterlande
 All meine Hoffnung setze /
 Zu euch allen die mir verwandt /
 Gebt mir doch zu der leze /
 Das meine Seel frolock scheinbahr /
 Vnd frölich sich auffschwinge /
 Zu der schön Roth gefärbten Schaar /
 Vnd euch Eltern Frewd bringe.



XXXIV.

Ioannes Hartmanus,
 Himnus tonans aëra.

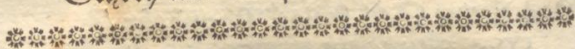
Deutsch

Wolckendringendes Lobgesang.

Kräftiges Gebett.

Durch Wolcken bricht dasselb Gebett
 Den Himmel hoch durchdringet /
 D 2 Welchs

Welchs im Herz / nicht im Wort besteht /
 Das Lob ohn Aufschwailff singet.
 Je stiller Munde je mehr lauts Herz /
 Wanns auß dem Herzen gehet /
 Ein kräftigs Gebett leyde kein Schertz /
 Allein im Herz bestehet.
 Willst du dann mir willfährig seyn /
 Vnd lindern all mein Schmercken /
 Mit stillem Munde zu Gott allein /
 Schrey nur mit starcken Herzen.



XXXV.

Ioannes Hartmanus,
 Himnos arte nauans.

Deutsch:

Recht betten ist auch ein Kunst.
 Vnzerstrewtes Gemüth.

En jedes Werck hat seine Kunst
 In allem hoch vonnöthen:
 Wann nicht durchlernst / ist alls vmb sonst /
 Im Feld vnd auch in Stätten.
 Obs billich / obs vnbillich sey /
 Guet oder böß lern eben /

Niemandt vom Lehrn ist Vogelfrey /
 Den Reglen muess nachstreben.
 Der Ubelthätter nicht zwar fragt /
 Was Recht mit sich last bringen;
 Doch sein Gemüt ihn allzeit plagt /
 Lehrt die Gefahr entspringen.
 Ein Rechts Gebett / Lehrmaister braucht /
 Vil durch vil Jahr gelehret /
 Ehe daß löblich zu Gott auffbraucht
 BettSchueln seynde auch vermehret.
 Die gröste Kunst wol betten ist:
 Von Gott recht supplicieren,
 Der Sathan braucht den größten List
 Ein Stanckfleck drein zuführen.
 Moyses / Elias Maister seyn /
 Großmaister am Belberge /
 In der Bettkunst: druck's nur wol ein /
 In deinem Herz verberge.



XXXVI.

Ioannes Hartmanus,
 Ah! unà finent Rosam!

Deutsch:

Ach zugleich lasset die Rosen!

En schönes Köflein auffblüht war /
 Zu Wienn in Oesterreiche /
 Sein Wolgeruch war offenbahr /
 Kein Garten hat dergleiche.
 Sein guet Geruch durch weite Wete
 Constantinopel zeuget.
 Schad! so jemandt das Köflein fette /
 Oder vom Stamm abzwenget.
 Der Oesterreichschen Jugendt all /
 Ein starcks Exempel worden /
 Das ist auch selbst den Handen Schall
 Bezeugt vil Adlers Orden.
 Ein falscher Dorn gab einen Stich
 Der Rosen in der Blühe /
 Das sie verwelcket vud verblich /
 Im Leben gar zu frühe.
 Natur zwar hefftig widerspricht /
 Das vntergang solt werden /
 Wann die Sonn gibt das höchste Liecht /
 Mit ihren Stralln der Erden:
 Es war der Tag kaum recht Mittag /
 Im höchsten Glantz zusehen /
 Dis war mein Eltern Herzenplag /
 Ihr Sonn muess vntergehen.



XXXVII.

Ioannes Hartmanus,
Ah montes Inaurans!

Deutsch:

Ach Berg Erleuchter!

GOTT ein Recher.

S Berg Erleuchter kom einmahl/
 Der Herzen Höl ergründe!
 Was finster ist vnd ligt im Thal/
 Drüber dein Liecht anzünde!
 Dein Aug ganz nichts verborgen ist/
 Ob schon Betrug beylauffet:
 Au Fallstrick / Falschheit vnd Arglist/
 Vnd was der Neyd einkauffet.
 Ist dir doch alles Sonnenklar/
 Auch wer zihlt hinterm Rücken/
 Wollnen Tritt hörst auch fürwar/
 Kein List kan sich verschmucken.
 Dein Macht erkenn ich immerdar/
 Neydherzen du ergründest/
 Du machst zur Zeit alls offenbahr/
 Was du im Finstern findest.

O Gott! mit Abel schreyt zu dir /
 Mit Rachel will dir's klagen /
 Das Bluet welches fließt an d'EisenThür /
 Dein Rach wölst nicht versagen.
 Erzeig mein Feindt daß ein Gott sey /
 Der alles kan durchsehen /
 Sein Augstrall durchdringt alles frey /
 Im Nebel was geschehen.
 Wann aqVILa DeVM VoCat,
 Was Aquilæ verborgen /
 Es sey frühe / Mittag / oder spat /
 So pflegt Gott alls versorgen.



XXXVIII.

Ioannes Hartmanus,
 Heus! Montana ranis.

Deutsch:

Hörst du! die Gebürg den Fröschen.

Das heilige Landt.

Was gehn die Berg die Frösche an?
 Kottlacken seyndt ihr Hölen:
 Der schön Parnals wer Music kan /
 Für sein Haus kan erwählen.

Olym-

Olympus schön / vnd Taurus grün /
 Thabor mit Klarheit schimmert /
 Wer Jugendt glanzet / der ziech dahin /
 Kein Frosch auff Bergen zimmert.
 O Schmers ! wann ich betracht dein Berg
 Welch Gott selbst eingeweyhet /
 So finde ich das alles geht zwerg /
 Die Berg mit Frosch bestrewet.
 Das köstlich Landt mit Bluet besprenget /
 Welchs Gott vnd Mensch vergossen /
 Ist von der Christenheit verwende /
 Abgott hat solches genossen.
 Vil tausendt Marter durch den Todt /
 Dise Erde haben gezieret.
 Mein Herz sprang auff ein Wunden roth /
 Mein Bluet auch solchs gebühret.



XXXIX.

Joannes Hartmanus,
 Heu! Nasi nos armant.

Deutsch:

Weh! die Nasen bewaffnen vns.

Falschsüchtig.

Ds

Waxern

Werern Nasen macht man gern /
 Niemandt ist baldt befreyet :
 Es seynde gleich Bawern oder Herrn /
 Der frey: Ist benedeyet.
 Kein Glid am Mensch zufinden ist /
 Welches nicht wär benaset /
 Weil so vil seynde der tücksch Arglist /
 Frembd Guet nur jeder graset.
 Der Machiavellen seynde so vil /
 Vnd so subtil verkleynet /
 Die brauchen frech das Nasenspill /
 Kein Kunst sie vntersheyndet.
 Sie machen Nasen ohne Ende /
 Bey Tag vnd Nacht seharppf dencken.
 Wie diß am besten angewendt :
 Nach aller Lufft sich lencken /
 Das Aug / die Ohrn dissimulirn,
 Der Mundt last gar nichts spüren :
 Die Füß vnd Händt starck copulirn,
 Auff ihre Meinung führen.
 Solch klagt die Wittib / vnd das Kind /
 Welch von dem Reche verlassen :
 Weilln Armuth kein Ivonem findt /
 Bettlen jekt auff der Gassen.

Furschwanz / süß Wort seynd Nasenschmidt /
 Führen ein sehr guet Gesellen /
 Den aignen Nus : Stelln sich pollit /
 Als wär kein Gott / noch Höllen.
 Wie mancher Herz vnd Potentat /
 Muß solche Nasen leyden !
 Auch offte von seim geheimen Rath :
 Wer kan List vntersheyden ?
 Der Prinz ist heilig vnd gerecht /
 Wil kein im Recht betrogen :
 Das höflich Nasenschmidrisch Geschlecht /
 Das Recht hat frumb gebogen.

EXpert VM ConDoLebls.



XL.

Joannes Hartmanus,
 An hi sunt Amores ? An ?
 Deutsch :
 Ob dise seyndt die Lieb ? Ob ?
 Beständig lieb.

Was deut das abgezwickte Wort /
 Ob ? Ist kein Sprach vorhanden
 Wel

Welche den Spruch könt führen fort?
 Dolmetsch! halts nicht für Schanden?
 So viller Sprachen bist erfahrn/
 Bey zween Kayfers Cronen?
 Jezund must du die Wörter sparn/
 Solst du den Spott nicht schonen?
 Ach! Lieb verzehrt all andre Wort/
 Weiter wolt ich Sprach brauchen/
 Weilln Lieb in mir brandt hizig fort/
 Die Wort durchn Munde außbrauchen.



XL I.

Ioannes Hartmanus,
 Non Antharis Musae.

Deutsch:

Dise sehndt nicht. des Longobarder Kö-
 nigs Antharis löbliche Singerin.

Zartes Gesang.

Inwegt ihr zarten Singerin/
 Mein Clavim ihr nicht führet!
 Es leydt allda kein Zwingerin/
 Mein Clav kein Be verspüret.

Es gibt bey mir ein harten Klang /
 Wer singen wil muess springen /
 Vom Mittag bis zum Untergang /
 Mein Ce durum thuet's bringen.
 Für Hartman war ein hart Gesang /
 Dergeben in der Eile;
 Muß singen gar ein frembden Klang /
 Ein gar sehr finstre Zeille.
 Ein kurze Zeit gesungen wardt /
 Ein Tact macht mich pausieren /
 Das Nottenbuech beschloß ich Hart,
 Die Stimm mußt ich verlichren.



XLII.

Ioannes Hartmanus,
 Si non Antheus arma.

Deutsch:

Wann nicht Antheus (des Königs
 Antenoris Sohn) die Waffen verdacht.
 Disen liebte inbrünstig Paris, vnd auß
 Vnachsamkeit entleibte ihn.

Blinde

Wie hitzig brennt die eyfrig Lieb
 Welch vnterm Herz geschlossen!
 Zu blindem Werck ist ihr Antrib /
 Manchs Bluet hat sie vergossen.
 Des Paridis Lieb auch blindt war /
 Mit Antheo wolt scherzen /
 Sein Bogen spannt er immerdar /
 Verursacht trawrig Schmerzen.
 Ganz vnbedachtsam schimpffte zum Zihl /
 Nicht Antheo wolt schaden;
 Sein Herzsfreundt er nicht treffen wil:
 Clotho schneydt ab den Faden.
 Vnachtsamkeit den Bogen ruckt /
 Die Lieb war nicht zuneyden;
 Der Pfeill die Lieb zu Boden druckt /
 Antheus must abscheyden.
 In meinem Herz brennendt Lieb war
 Auch gegen meinen Feinden /
 Ein Spiz traff mich ganz vngesfahr /
 Die Lieb must von mein Freunden.



XLIII.

Ioannes Hartmanus,
Nae marinus Anthos.

Deutsch:

Warhafftig ein Meer Blum.
Außerlesene Tugendt.

ANthos wirdt ein schön Blum genant /
Welchen Nestor gebohren:
Den Griechen gar sehr wol bekandt /
Durch Griechen auch verlohren.
Anthos die Blum wardt abgezwick t /
Wol zu des Sommers Zeiten /
Da alle Blumen seyndt geschickt /
Ein Lust machen den Leuthen.
Dis war ein Blum der Garttnerey /
Aus villen Blumen eine:
Zu Winterszeit in der Türckey
Bluet ich der Zeit alleine.
Es ist allda ein kaltes Landt /
Weil die wahr Sonn nicht scheinet /
Der Gartenplanck / wie welt bekannt /
Den Gott nicht hat umbzaünet.

Ich

Ich muß bekennen ohne Rhum /
 (Mein Seel noch unverletzt)
 Ich war ein seltsam Winters Blum /
 Auf Adlers Gnad versetzt.
 Die Sonnenblumen seynde gemain-
 Lieblich vnd wol gerochen ;
 Daß ich kein Sommerblum solt seyn /
 Dornung hat mich abbrochen.



XLIV.

Ioannes Hartmanus,
 Sin Aaron thus mane.

Deutsch:

Wosern du ein Priester bist / opfere
 frühe.

MeißOpffer.

Wreith Altar / hebe auff die Hände /
 Mit Gott mein Seel versöhnet /
 In aller frühe / eyl nur behende /
 Eh Gsellschafft dich verwöhnet.
 So bald Titan schwingt über sich /
 Sein Strallen vnd GlanzWagen /

Racemifer kombt sicherlich /
 Eylfertig nach dir fragen.
 Eyl fort für mich das Opffer bring /
 Frühe wurde das Lob gesungen;
 Mittag bringt dich in seine Schling
 Das Strauchlen wurde die Zungen.
 Ein rein Gemüt der Priester sey /
 Das Feuer sey die Liebe:
 Beyrauch / zerknirschetes Herz darbey;
 Dein Gwissen wol durchsibe.
 Gott will das Opfer nach seinem Stande
 Das köstlichst auff der Erden:
 Gedächtnuß / Will / vnd der Verstande /
 Ein Schlacht-Opffer soll werden.

XLV.

Ioannes Hartmanus,
 Si manes anno Thura.

Deutsch:

Wann du es erlebst / halte mir die Jahr-
 Zeit.

Jahrtag.

W ist nun die alte Andacht hin
 Welch auch Händen geübet?

E

Zu

Zu den Verstorbenen war ihr Sinn /
 Die sie von Herz geliebet.
 Da schon man keiner Schen Schlachte /
 Kein Boek / Kalb / Lamb / noch Wider
 Man schon keins Werths was zur Andacht:
 Die Seel erlange als wider.
 Aeneas weitberümbter Held /
 Die Opfer Jährlich brauchte /
 Anchisæ Grab vnd sein Grabzelle /
 Mit Opfer Bluet betauchte.
 Den Tag da dein BluetesFreunde abscheydt
 Ist Jammern vnd groß Klagen;
 Das ganze Haus ist voller Leydt /
 Welchs niemandt kan aussagen.
 Wann man ihn trägt auß deinem Haus /
 Vor Schmerz möchst du zerspringen /
 All Frewd / all Trost bringt dir ein Grauß /
 Wann sie das TodtLied singen.
 Dem Ansehn wainst von Herzen grunde /
 Dein Wangen die Jähr neken:
 Nach dem Begräbnuß kaum ein Stunde
 Liebkofest mit new Scherzen.
 Ach wer wirdt mir Aeneas seyn?
 Aeneas selbst verblichen /

Anchises liebster Vatter mein!
 So hats der Todt verglichen.
 Ach wie ist jetzt die Welt verkehrt
 In allen ihren Sütten!
 Der Sohn von Eltern Hülff begehrt/
 Vor Gott für sich zu bitten.



XLVI.

Ioannes Hartmanus,
 In Aea Mars non Thus.

Deutsch:

In diesem Landt Aea ist mehr Krieg als
 Gebett.

Bitten für die Abgestorbenen.

In Asia bleibt hochberümbt
 Aea die Statt von Kriegen:
 Mit ihr allein Mavors einstimbt/
 Wil allenthalb obsigen.
 Sie treibe hinaus mit aller Wache
 SeelOpffer / welchs muß schwinden;
 All Andacht sie spöttlich veracht:
 Kein Seel kan hie Trost finden.

Schild / Weehr vnd Waffnen seynd genug /
 Zur Schlacht / vnd Blut vergiessen ;
 Wer opffern wolt / wär ihm zu klug :
 Durch Tode müßt ers abbüssen.
 Zu dir mein Vatter ist mein Trost /
 Vnd Mütterlichem Herzen !
 Schickt mir ein frölich Seelenpost /
 Löst auff von meinem Schmerzen !



XLVII.

Ioannes Hartmanus,
 Ars, an Aethon minus?

Deutsch:

Ist die Kunst geringer oder Aethon
 das Königliche Ross Pallantis? Welches
 bey seines Herrn Begräbnuß gewainet.

Das Vich lehret vns.

Wel Kunst der Welt zu rühmen seyn /
 Mit höchstem Lob zu ziehren:
 Weilln sie all Menschen in gemain
 Zu grossen Glück einführen.
 Jedoch die Natur überwindt /
 All Kunst sie weit nachsetzt /

Kein

Rein Kunst sie über sich befindet /
 Welch ihr Gewalt verlezet.
 Seß der Natur Regeln vnd Gsatz /
 Ein Weil wirdt sie nachschreiten :
 Wanns nicht beliebt / hat nichts mehr platz
 d'Natur wirft nicht außreuten.
 Jedoch Aethon sein Natur bricht /
 Seim Herrn erzeiget Mitleyden/
 Gleich wann er ihm het geschworn Pflichte /
 Als Pallas thut verscheyden.
 Aethon vergoß häuffig die Zähre /
 Welchs möchte Stein bewegen /
 O wann mir jemandt so trew wär !
 Am Herß ist alls gelegen.



XLVIII.

Ioannes Hartmanus,
 Sinas, non sum Aëthra.

Deutsch :

Lasse mich / ich bin nicht Aëthra die
 Mutter Thesei.

Der Himmel das böste Grab.



Lücklich Aethra hat bracht der Welt
 Der Creontem erleget /

Welcher Tyrannisch alls bestellte /
 Kein Todten ins Grab gleget.
 All must man in das freye Feldt /
 Als andre Nas außwerffen /
 Allein wer bracht groß Guet vnd Gelt /
 Niemandt begraben dörffen.
 Solch Vnbill Theseum verdross /
 Das niemandt dörfft begraben /
 Gab ihm zum Herz ein tödtlich Stos /
 Wurdt selbst ein Speiß der Raaben.
 Aethra hat dises Heyl gebracht /
 Thebe hat ihr zudancken /
 Aufrott ist Creon vnd sein Pracht;
 Erd / halt den Leib im Schrancken.
 Begräbnuß ich genuegsamb hab /
 Wanns Creon schon versaget /
 Mein Eltern Herz ist statts mein Grab /
 Ihr Lieb mir solchs zugesaget.
 Jedoch hab ich erwöhlt ein Schloß /
 Allda wirdt man mein pflegen;
 Ist köstlich / fest / sehr schön vnd groß /
 Darcin wil ich mich legen.
 Kein Tyrann solchs verhindern kan /
 Ist mit den Stern gezieret /

Ein purpur Staig; Herz geht voran/
Dem Diener Folg gebühret.



XLIX.

Ioannes Hartmanus,
Non armis Anthaeus.

Deutsch:

Nicht in Waffen Anthaeus.

Aufferstehung.

ANthaeus der starck Risen Held
Sein Kräfte wolt erzeigen
An Hercle, hat nicht weit gefält:
Doch ihn must er sich nangen /
So oft er ihn warff auff die Erdn /
(Sonst keiner wahr genommen)
Merckt Hercules ihn vil stärker werd'n /
Frisch Kräfte überkommen.
Je lenger lag / je stärker ward /
Des Herclis Kräfte schwikten /
Bis daß im Lufft sein Widerpart
Den Leib die Strach auffschlitten.
Weilln ich dann in der Erd so lang
Muß ligen ohn Empfinden /

Vnd werde erstehn auff Posaun.Klang /
 Wer wirdt mein Stärck ergründen?



L.

Ioannes Hartmanus,
 Vna Antehmis noras.

Teutsch:

Die eine Türckey weiß wol.

Wütterey.

ANthemis ist das Wüttrich Landt /
 Mit scharpffen Pfeil erzogen /
 Bysantium ist wol bekant /
 Eylfertig mit seinm Bogen.
 Groß Scythia in Nachbarschafft /
 Mit grausamm Grimm verbunden;
 Menghafft ist vns mit der Mannschafft /
 Vrsacht vns sovil Wunden.
 Ein ist mir gnug; macht schweigen still /
 Schneidt ab all meine Sprachen /
 Weil Laifentritt hat Finde Schlich vil.
 Wartt nur: Mein Zung wirdt krachen.



L I.

Ioannes Hartmanus,
Non Arethusa minas.

Deutsch:

Die Jungfräwliche Arethusa fürcht
nicht das Truzen.

Hülff der Christen.

DEr wild Neptunus sprang herfür /
Sein wild His wolt ergößen /
Welch in seim Herz brande / groß Begir:

Keuschheit wolt er verlesen.

Die keusch Weydmannin solchs verspürt /
Eilsfertig ruffte Dianam,

So schnell als sich ein Vogel rührt /
Ihr verlangte Hülff ankam.

Als bald in ein schön Brunnen Quall
Arethusam verkehret /

Also ward sie behüt vom Fall /
Weil sie Dianam ehret.

Neptun setz an mich mit Gewalt /

Mein jung keusch Bluet zu fellen /

Mein Kräfte / Jugend / frisch Gestalt

Durch ein listig Gesellen.

E 5

Witz

Wüttrich dörfte er nicht sehen an /
 Sonst hett er mich gefunden
 Ein frisch bewaffneten Hartman,
 Sein Krafft wär ihm verschwunden.
 Diß wußt der Truzer schon voran/
 Wolt mich mit List erschleichen;
 Solchs merckt MARIA mein Dian,
 Kein Seel wolt vom Leib weichen.
 Der Christen Hülff ist sie allein /
 Erhielt mich vnversehret;
 Zugleich solt ich ein Marter seyn /
 In ein Rottbrunn verkehret.



LII.

Ioannes Hartmanus,
 Hofanna! Me Saturni.

Deutsch:

O Gott! Die Saturni (Kinderfresser)
 seynde über mir.

Behender Todt.

Der KinderFresser Sichel führe
 Was zeitig abzuschneiden.
 Hat mich antast eh ichs gespürt /
 Weil er mich starck thet heyden.

Vnzeitig / zeitig war ihm gleich /
 Weil Neyd ihn hat verblendet :
 Drauff er mein Leib traff in der Waich /
 Sein Sichel hats vollendet.
 Sein Wuntsch / sein Grimm / sein Hassen jekt
 In einem punct gestillet /
 Weilln all mein Glück ein Messerspis
 Zu Boden hat gefället.



LIII.

Ioannes Hartmanus,
 An Isthmos? An Verna?

Deutsch:

Ist ein enger Portt? oder ein einhaimi-
 scher Leibaigner ärger?

Vnschuld.

Wer das gethan? Weiß Gott allein
 Vnfehlbar / vnbetrogen:

Sein Göttlichs Aug mit seinem Schein
 Durchdringt gewölbte Bogen.

Ganz sicher maint ich auß dem Pore

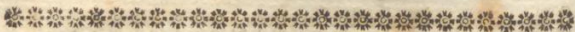
Zuwandlen meine Strassen;

Aber ich must vil weiter fort /

Ein ewig lange Gassen.

Ein

Ein haimischer Leibaigner Straich /
 War ärger dann die Strassen /
 In kurzer Zeit macht mich ganz blaiß /
 Mein Seel den Leib muß lassen.
 Mein Feinde mit meinem Feinde zustimbt /
 Sein Weehr zuckt auß der Taschen ;
 Mein Seel das rothe Meer durchschwimbt /
 Unschuldte sein Kleyd muß waschen.



LIV.

Ioannes Hartmanus,
 Homines trans vana.

Deutsch:

Die Ebenbilder Gottes über alles Eitel.

Unsterblichkeit.

Was Eitel / auch verschwändtlich ist /
 Im Augenblick erloschen /
 Auch all Ergößlichkeit verwüst /
 Welch kaum war außgeschossen.
 Kein Speiß / kein Tranck / kein Spill / kein Gut /
 Kein Ehr / Favor, noch Bürden :
 Vermehren nur die höllisch Blut /
 Und Bitterkeit auffbürden.

Der

Der Himmel ziehet / vnd Gott befihlet /
 Die Erden auch antreibet:
 Zinde an was in dir ist erkühlet /
 Damit Enffer beklaihet.
 Nimb wahr was du führst in deinem Schild
 Vnsterblichkeit nachtrachte /
 Drum bist ein wahres Gottes Bild /
 All Eitelkeit verachte.
 Mein Feinde mein bester Maister war /
 Vnsterblichkeit mich lehret /
 In einem punct macht offenbahr:
 All Eitelkeit zerstöret.



L V.

Ioannes Hartmanus,
 Est innovans Haram.

Deutsch:

Er vernewert den Stall (oder Verwü-
 stung)

Das 2. Landt.

Wem Christus in dem Herzen lebt /
 Eilfertig sich herschwinge /
 Vnd hiezig Gottes Lieb nachstrebt /
 Weit Berg vnd Thall durchdringe.

Was

Was Gott selbst hie geheiligt hat
 Mit seinem Blut vnd Leben /
 Vnd was geziert mit Göttlich Gnade /
 Sehn wir in dem Grewl schweben!
 Wo das vnbesleckt Opffer war
 Für aller Sünd gegeben /
 Erfüllt mit Lastern ganz vnd gar /
 Dem Irthum jetzt ergeben.
 Es glanzet alls mit Christen-Blut /
 Kein Fusstritt außgenommen;
 Meins zuvergiessen macht mir Muth /
 So bald mein Feinde ankommen.



LVI.

Ioannes Hartmanus,
 Nam heri stans, nova.

Deutsch:

Dann was gestern stehent / heunt ver-
 newert.

Kurzes Leben.

WAs ein Tag gibt der ander raubt;
 So laufft diser Welt Orden.
 Bald diser stürmt was jener bawt:
 Ein Tagblum bin ich worden.

Man

Man bricht auch vil vnzeitigs ab /
 Schers nicht vil in den Landen;
 Ein Baghals mir ein Zwickler gab
 Kein Schimpff war da verhanden.
 Was gestern war / ist heunt schon hin /
 Als wanns nie wär gewesen:
 Weilln ich zum Himmel zeitlig bin /
 Hat mich Ernst auffgelesen.



LVII.

Ioannes Hartmanus,
 Urna Infontes hama.

Deutsch:

GlücksHaafen angle die Vnschuldige.
 Zeitlig für den Himmel.

Wanns Erdens Zeit / der Bauermann
 lacht /
 Das Feldt ihm wol gefallen /
 Ganz embsig nach Tagelöhner tracht /
 Der Schnitter Klang erschallet.
 Zugleich führt er sie auff das Feld /
 Den Fällplatz ihnen weistet:

Allda schneide umb das baare Gelt /
 Was Ceres so hoch preiset.
 Für mich genug ein Schnitter war;
 Ob er sich selbst gedinget?
 Allein mein Gott ist offenbahr:
 Der Schnitt ihm noch gelinget.



LVIII.

Ioannes Hartmanus,
 Iam urna honestans.

Deutsch:

Jetzt nach dem Todt solst du loben.
 Rhum der Jugendt.

Wemandt im Leben rühmen solst /
 Ob schon mit Tugendt glanset:
 Dein besten Freunde nicht preisen solst /
 Bis ewig eingepflanset.
 Noch Mars, noch Juno, noch Phœbus
 In langen Götter Orden /
 Noch Juppiter, Mercurius
 Vorin Todt gezehlt seyn worden.
 Wann du wilt rühmen deinen Freunde /
 Von Tugendt vnd gut Sitten /

So dulde mir biß daß sie seynde
Vom Leben abgeschnitten.



LIX.

Ioannes Hartmanus,
Honestans in auram.

Teutsch:

Der grad durchgeheth / muß springen.

Schmeichlerey.

SUr schwär ein redlichs Herz bestehe
Bey disen listign Zeiten:
Auffrichtigkeit ganz dinn gesät!

Man trage auff beyden Seiten.

Die Canslen schreyen wie man wöll /

Warheit thut man außslachen:

Der Himmel tobt / es wüth die Höll /

Es ist ein lähres krachen.

Wers Placebo am besten kan /

Durchschleicher alle Schlingen:

Ist Ritter vnd ein tapffer Mann /

Wirdt allenthalb durchdringen.

Wer jett am besten straihlen kan /

Subtill vnd künstlich lügen;

Weit übertriffte / geht alln voran /
 Vor andern wirdt obfign.
 Fingirn, lavirn, dissimulirn,
 (Gradzue ist ganz verblichen)
 Accommodirn, vnd supponirn,
 Bis daß dein Wuntsch erschlichen.
 Werß allerbest Placebo singt /
 Den Sig hat er erhalten.
 Mein Placebo s' Herz durchdringt;
 Mein Seiten hats zerspalten.



L X.

Ioannes Hartmanus,
 An Onus in Rhama
 Et an sonus in Rhama?

Deutsch:

Ob ein Last in Rhama ist gesehen / vnd
 ob ein Stimm in Rhama ist gehört
 worden?

Die 3. Erd.

Schuldig Blut die Erd bespränge
 Von Anfang wie wir lesen.
 Abel in einem Mordt ertrenckt /
 Solch Frucht Eva genesen.

Auf

Auß Rhama schallt ein groß Geschrey /
 Bil tausende Kindlein blüthen /
 Durch fäsch Herodis Tyranny /
 Ihr Bluet völlig außschütten.
 Weilln ich Bekenner vnd Blutzeug
 Solt seyn: Vulcan verbittert
 Warff Er auff mich ein solch Palmzweig
 Auß Haf; Die Erd erzittert.
 Als ich gefälle / ein schwäres Last
 Stürzt ein Hand auff die Erden:
 Ein Sohn / Mann / Jüngling / Jungfrau
 hast
 Mehr kunt ich ja nicht werden.
 Jung / Rein / Liebreich / Beständig stäts
 Mit allen freundlich leben:
 So bald ich ward gebracht ins Netz /
 Falschfreidreich nam mein Leben.



LXI.

Ioannes Hartmanus,
 Non ista manus Rhea?

Deutsch:

Ist dise Handt nicht ein Tochter des
 Himmels?

Der keuschen Vesta Schwester war
 Rhea, der Töchter Zierde;
 Der HimmelsLauff ihr Vatter war /
 Sie doch mit ihm Krieg führte.
 Vatter / Tochter / Mutter vnd Sohn
 Führen Krieg an allen enden /
 Verwerlen offte Scepter vnd Cron/
 Dem Glück sich nur nachwenden.
 Den er gepflantz / zoch sie zu sich /
 Den Vatter nicht bedachte;
 In einem Zwerchgang raubte mich /
 Den Vatter nur anlachte.
 Ihr Sonnenbrunn solt ich jetzt seyn /
 Künstlich das Wasser ändern /
 Drum schloß sie mich in Himmel ein /
 Auß disen frembden Ländern.

LXII.

Ioannes Hartmanus,
 Eho! Sani trans unam.

Deutsch:

Lasset! Die Gesundte über ein Stund.

Unversehener Todt.

Schon du tausende Augen Dier
 Hettest an deinem Leibe;
 Ja / wievil Stern auß Himmels Thür /
 Mit Tode kein Spott nicht treibe.
 Hätts du die Stärck der ganzen Welt /
 Die Samson, Hercules hetten /
 All Edelstein / all Gold vnd Gelt /
 Umb d'lezt Stund darffst nicht wetten.
 Sie schleicht daher ganz vnverhofft /
 Wann mans nicht thut gedenccken /
 Schneide Clotho ab den Faden offte :
 Dein Compass thut verrencken.
 Niemand so hart zufinden war /
 Als Hartman ist gewesen /
 Ganz vnerwartt ein Todtenbahr /
 Hat Hartman auffgelesen.



LXIII.

Ioannes Hartmanus,
 Ars in honesta manu.

Deutsch:

Die Kunst in einer ehelichen Handt.
 Weiß:

Weisheit.

Des Lebens Stärck / des Reichthums
Quall /

Die Künste seynde zunehmen.

Der Ehren Tittel überall

Ein Ursprung / must bekennen.

Sie Adlen / herrschen alle Landt /

All Königreich vnd Stände /

All Kirchen / Häuser wie bekant /

An der ganken Welt Ende.

Wilst du hoch seyn? In Künsten frey

Must köstlich seyn erfahren /

Spissfinnig / wissen allerley /

Warheit wöll Kunst bewahren!

In ein Buchstab ist alls verstrickt!

Kunst Gunst einander hassen /

Erfahren hab ichs / welchs mich sehr schmirckt

Gunst thut der Kunst auffspassen.



LXIV.

Ioannes Hartmanus,

Ah! Vis, non Ars manet!

Teutsch:

Ach! Gewalt geht offft für Recht.

Grob:

Unzeitiger Todt.

S Ich FridensBringer red ich an /
 Mit Herz vnd kündtlich Worten
 Der du vil Frewd zündst in mir an /
 An disen frembden Orthen :
 Dem Kayser státs trew / lieb vnd werth /
 Graff LESLE bist gebohren /
 Mit Rath vnd That / durch Frid vnd Schwerde
 Dem Adler außerkohren.
 Vnd dich getrewer Resident,
 Durch siben Winters Sonnen /
 Hast wie ein Vatter mich erkent /
 Jetzt von mir wegt genommen !
 Was hab ich dann zu W I D E r than /
 Das ihr mich habt gelassen ?
 Mein Herz hangt ja an Ewrem an ?
 Ihr könnt mich ja nicht hassen !
 Solch liebe Vätterliche Herz /
 Soll Ewer Hartman meyden ?
 Ja / mit ein tieff Herz Wunden Schmerz /
 Von euch gánzlich abscheyden ?
 Beweint hab Euch mit Wasser Zäh /
 Als Ihr von mir gewichen :

Mit

Mit Bluet beweine ich Euch jetzt mehr /
 Bis daß mein Leib verblichen.
 So treu ward ich recommendirt
 Mit Vätterlichen Worten /
 Als wie ein Sohn ders Herzs regiere
 Bey Ottomannisch Portten.
 Haß / Neyd / Mißgunst hat kein Gehör /
 Unsichtbarlich auch dienet /
 Last sich mit nichten spüren Ehr /
 Bis daß das Glück recht grünnet.
 Alsdann ist's Zeit zubrechen ab /
 Man muß zu lang nicht wartten /
 Verschmettern seines Lebens Stab /
 Sonst wurklets ein im Garten.



LXVI.

Ioannes Hartmanus,
 Rhamusia est Anno.

Teutsch:

Die Göttin des Zorns herschet diß Jahr.
 Unglück der Dolmetschen.

Dolmetsch! Merck wol auff dises Jahr
 Rhamnusia regieret:

Sekunde besorg die größt Gefahr /
 Vil hat sie schon verführet.
 Zwen haben müssen auff dem Beth
 Des Todts Sentenz anhören /
 Zwen andre folgen denen stet /
 Ihr Seel durch Gewalt empören.
 Ein alten Jüngling (wol auffschaw /
 Solst Schlösser niemaal sparen)
 Raubt Venus seine junge Fraw /
 Welch war in schönsten Jahren.
 Dem sechsten war ein ledern Schanz
 Von freyer handt zersprenget /
 Vnd sein Mammon geführet zum Tank;
 Weiß nicht wer mit ihm pränet.)
 Das ist ein selkams wunder Jahr /
 Gibt wunder neue Fündten /
 Mein kurtz Verstandt ich wol nicht spar /
 Kan sie doch nicht ergründten.
 Mit Dolmetschen Witleyden hab /
 Welch mit Vnglück betroffen /
 Begleitt sie mit dem Herz zum Grab;
 Den d'Warheit nicht entschlossen.

LXVII.

Ioannes Hartmanus,
Sani sanate Hornum.

Deutsch:

Ihr Gesundte machet gesundt den ver-
wundten Jährigen.

Unsterblichkeit die wahre Gesundtheit.

In Risch vnd gesund war ich der Zeit /
Hatt auch frölich Geberden:
In Ehrn zuscherzen war bereit /
Wiewol an frembder Erden.
Einsmals traff mich ein böse Stund /
Vertrib all Schimpff vnd Scherzen /
Ein vnbekandte falsche Wunde /
Traff mich nahende beyim Herzen.
Es kamen Bader vnd Balbier /
Wolten mein Herzkloch flicken:
Ihr wart der Todt so wol als mir /,
Gott wolt ein Doctor schicken /
Der mich vollkommentlich curirt,
Von allen meinen Schaden /
Unsterblichkeit allein gebührt;
Den Doctor solst einladen.



LXVIII.

Ioannes Hartmanus,
Hos transi; mane unà.

Deutsch:

Dise geh fürüber / bleib da zugleich.

Der Samaritanische Arzt.

Al Brüder weichen jetzt von mir!
 Wo soll ich mich hin lencken?
 Schmerzhafft verwunde lig ich dahier /
 Todts Angst thut mich sehr fräncken!
 Wievil seynde / die fürüber gehn /
 Mit keinem Aug anblicken?
 Von einem Mörder muß vergehn?
 Allein Gott Hülff wirdt schicken.
 Du bist der wahr Samaritan
 Mein J E S U! Solst mich heylen;
 Mein Herz / mein Seel zum Pfandt nimb an/
 Nimbs ganz! Ich wils nicht theilen!
 Weil du mein bist ganz vnversehrt /
 Will vnversehrt dein bleiben /
 Mein brennend Lieb mein Herz verzehrt /
 Dein Herz wöllst mich einschreiben.

Alldort werd ich seyn wol curirt,
 Kein Kranckheit wirdt mich plagen /
 Vom Schmerz werd ich seyn liberirt,
 Kein Wundt wirdt mein Seitt plagen.



LXIX.

Ioannes Hartmanus,
 Hos unà transi. Mane.

Deutsch:

Dise geh zugleich fürüber. Bleib da.

Das Heyl ist GOTT.
 Die Welt schreyt Lieb / das Fleisch
 schreyt Lieb;

Ich lieb schreyt Bollust Leben:

Der Himmel schallet auß sein Lieb /

Die Erd will auch Lieb geben.

All Creaturn Schreien ich Lieb:

Alls will sein Lieb außbreitten:

Niemandt auß denen Ohren gib /

Mit allen must du streitten.

Die wahre Lieb GOTT allein ist /

Zu JESU dein Lieb setze:

Durch MARIAM versichert bist /

In der Lieb dich ergöze.

Die

Die andre all fürüber geh /
 In diser allein bleibe ;
 Mit offnem Herz ich dir vorgeh /
 Folg nach / den Weeg ich zeige.



LXX.

Ioannes Hartmanus,
 Hos mane transi unà.

Deutsch :

In aller frühe geh dise zugleich fürüber.
 Geschwindigkeit.

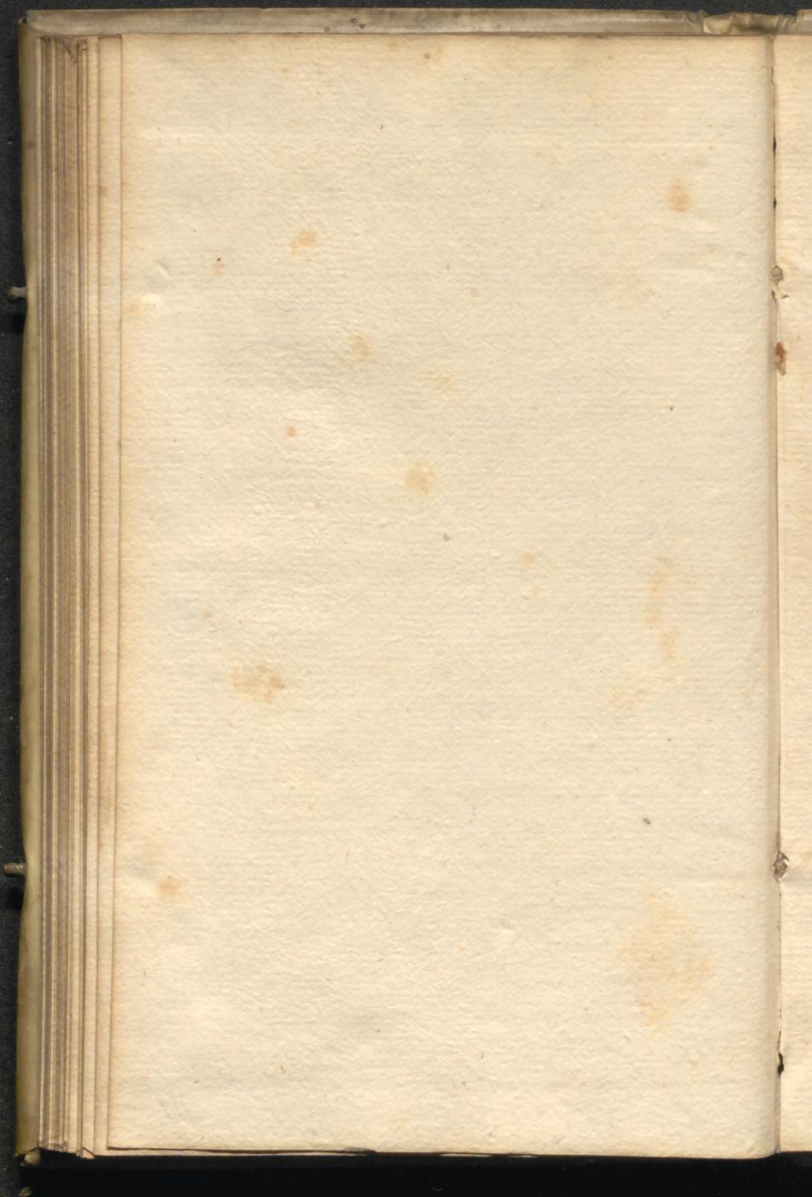
Die wahre Lieb ist schnell / behende /
 Keim Vogel zuvergleichen :
 Im Augenblick an seinem Ende /
 All Winder müssen ihr weichen
 Zur wahren Lieb must frühe auffstehn /
 Eh daß der Tag veraltet.
 Dein junge Jahr laß nicht vergehn /
 Daß nicht dein Herz erkaltet.
 In zarten Jahren mein Herz entzündt
 Zu Gott / Weißheit / vnd Tugendt :
 Brauch woll die Zeit / eh Zeit verschwindt /
 Der beste Kern ist Tugendt.

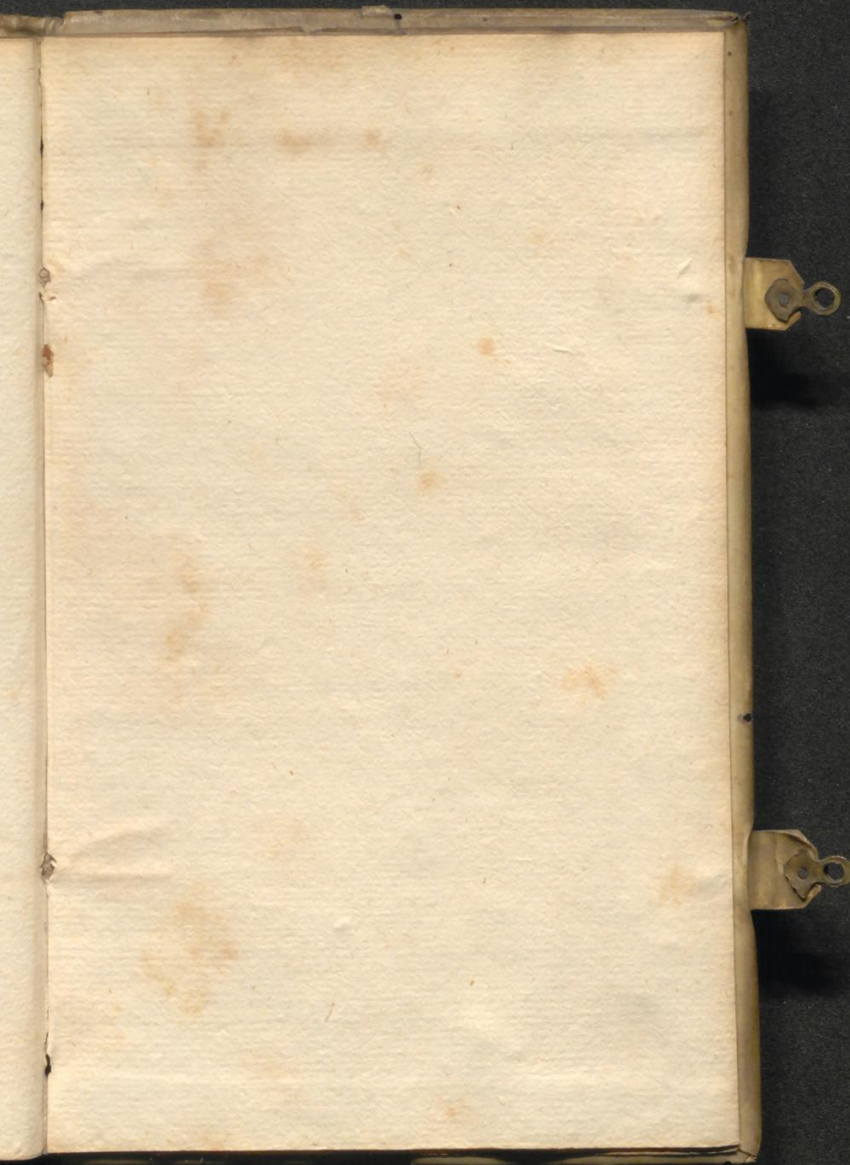
Ein

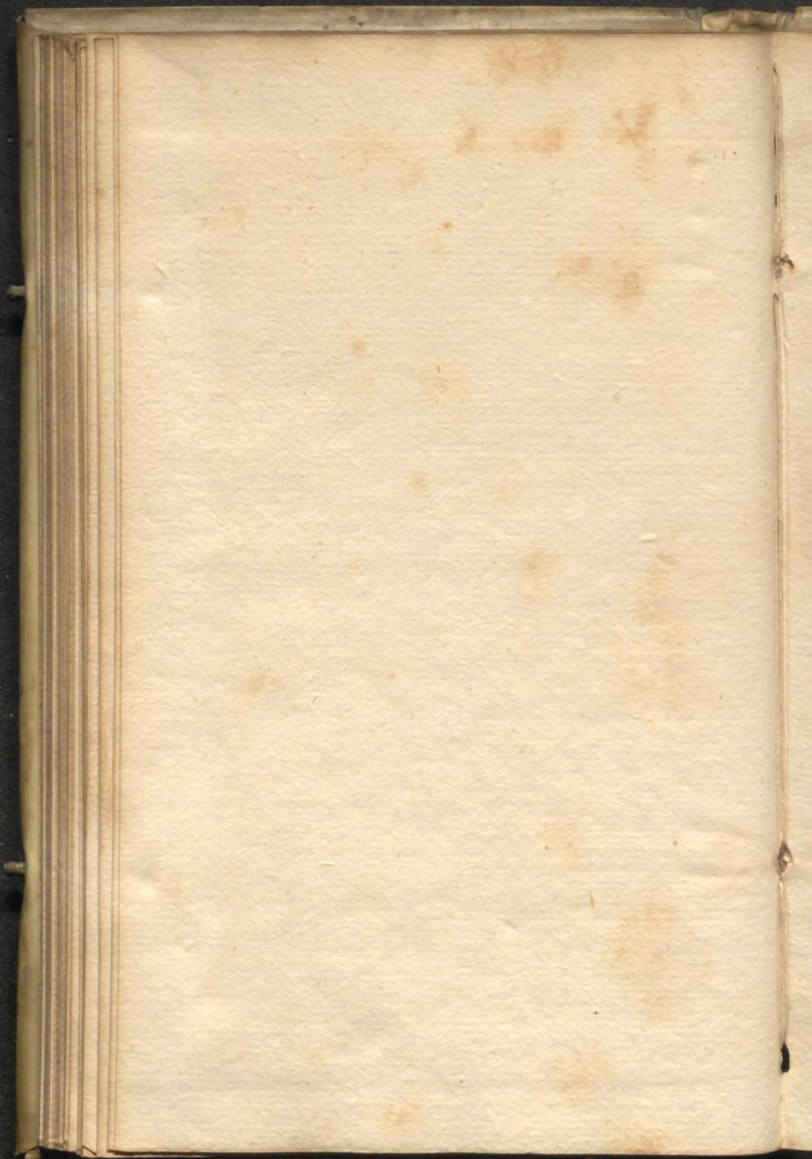
Ein altes Kleyd / ein alter Baw /
 Ein Ros von vilen Jahren.
 Seynde niemandt nutz. Wem schenckst?
 Wol schaw!

G O z z hat solchs offte erfahren.
 Wann Alter dir die Kräfte bricht /
 Wilst du dich G O z z erst schencken?
 Wann Wollust dir den Loßbrieff richt /
 Zu G O z z wilst du dich lencken?
 Kein andern Herrn findstu nicht mehr /
 Der dich Krafftloß wolt dingen:
 Du wendest dich hin / du wendest dich her /
 Mit dem Tode solst bald ringen.
 Dein Kleyd in Sünde zerrissen ist /
 Dein Hauß wurde bald einfallen:
 Wann all dein Stärck verzehret ist /
 Dann wilst erst G O z z gefallen.
 Weilln ich noch jung wol fliegen kan /
 Hab ich mein Lieb erschwungen
 Zu J E S U! Kans nicht jedermann:
 Der Flug hat wol gelungen.

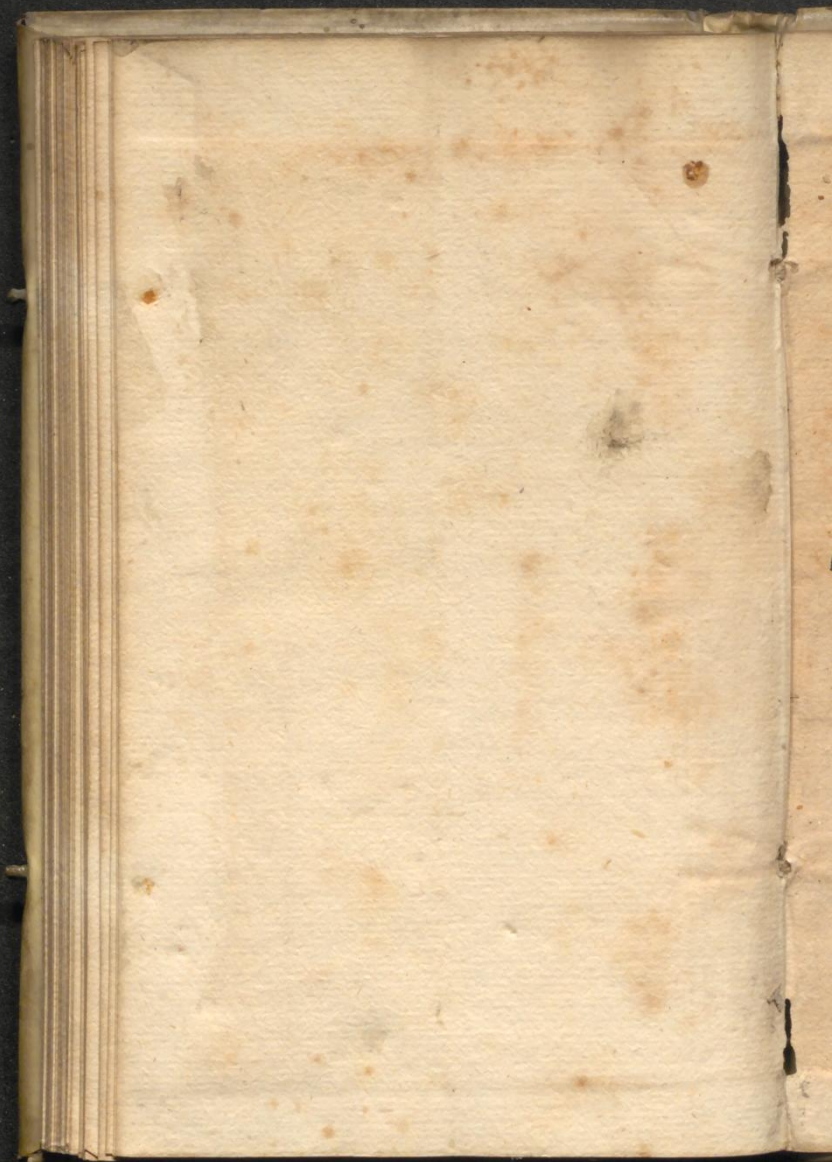












3641.

~~J. M.~~

